Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 381. Morgen-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. August 1869.

Mit feinem Lächeln.

So oft ein feuilletonistisch geschulter Reporter der neugierigen Welt von einem Besuche erzählt, welchen er dem Grafen Beust abgestattet, verfehlt er nicht, die Bemerkung einfließen zu lassen, Graf Beust habe diese oder jene Aeußerung „mit feinem Lächeln" gethan. Als Mr. Vilbort im Juni 1866 die leitenden Minister Deutschlands in Augenschein nahm, vertraute der sächsische Staatsmann ihm „mit feinem Lächeln" an, daß wenn nur die deutschen Mittelstaaten sich unter einander verständigen wollten, sie Preußen gewachsen sein würden. Und als kürzlich der Feuilletonist des Fremdenblatts in der parlamentarischen Soiree des Reichskanzlers Schwechater Bier trank, machte Letzterer „mit feinem Lächeln" darauf aufmerksam, es werde im Gartensaal kühler sein als im Vorzimmer. Wo wir den Namen des Grafen Beust lesen, erwacht in uns die Vorstellung eines fein geschnittenen Mundes, den ein noch feineres Lächeln umschwebt. Jammer über Jammer, daß Graf Beust diese seine hervorragendste Eigenschaft immer nur im mündlichen Verkehr entwickeln kann; wie anders müßten seine vortrefflichen Depeschen wirken, wenn er sein feines Lächeln mit ihnen versenden könnte.

Als wir die Rede lasen, welche den feinen Lippen des Grafen Beust kürzlich in der Delegation entströmte, waren wir überzeugt, daß die ganze Rede von dem bewußten feinen Lächeln begleitet war. Die Rede war von der besten Laune getragen; der Redner selbst erklärte, „diese gütige Gabe der Natur nicht verläugnen zu wollen"; er schien in seiner erhabenen Stellung es nicht ganz übersehen zu haben, daß das am entschiedensten demokratische Blatt Deutschlands sich vor einigen Tagen entzückt gezeigt hatte über den köstlichen Humor, welcher in der Depesche an Herrn v. Friesen sprudelte und wollte diesen Bewunderer sich wohl sichern.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Rede eine ganz vortreffliche ist. Ihre Perioden sind wohl gefugt; ihre Bestandtheile sind klar disponirt; die Beweisführung ist eine glatte; hier und da sprühen die Funken eines wirklich kaustischen Witzes hervor. Die Anhänger des Kanzlers haben ein Recht zu jubeln; seine Gegner müssen einräumen, daß er seinen bedenklichen Standpunkt so gut als möglich vertheidigt hat. Wenn er selber seine Rede noch einmal durchliest, wird er finden, daß Alles gut war und Niemand wird behaupten, daß es Jemand hätte besser machen können. Der witzige talentvolle Mann hat sich von Neuem bewährt; aber wir fragen: War das die Rede eines Staatsmannes und kann Oesterreich bei solchen Reden gewinnen?

Der Anfang ist charakteristisch; der Reichskanzler will sich vertheidigen gegen Angriffe, welche nicht im Schooße der Versammlung, zu welcher er spricht, entstanden sind, sondern die von Außen herstammen. Er benutzt die — lange schmerzlich vermißte — Gelegenheit, zu einer parlamentarischen Versammlung zu reden, um sich mit denjenigen Angriffen auseinanderzusetzen, welche die Presse gegen ihn gerichtet. Wann hat ein wirklicher Staatsmann ähnliches gethan? wann eine Generalabwehr gegen die durch die Presse erlittenen Angriffe losgelassen? Je praktischer ein Staatsmann in Verfolgung seiner concreten Ziele ist, je mehr ihm das Wesen über den Schein geht, desto mehr hat er sich von jeher darauf beschränkt, dasjenige auszusprechen, was für die gerade verhandelte Sache wesentlich, was erforderlich war, um auf den Geist seiner augenblicklichen Zuhörer einzuwirken. Ein Mann aber, der seinen höchsten Stolz darin setzt, ein witziger Kopf zu sein, konnte sich eine so günstige Gelegenheit unmöglich entgehen lassen. Wenn man es unternimmt, alle Angriffe abzufertigen, die man seit Jahren von Abwesenden erlitten, so kann man jeden einzelnen Angriff so wenden, wie man am Besten mit ihm fertig werden kann, man kann schwelgen in einer Anzahl witziger Pointen und zündender Wendungen. Man hat Gelegenheit sein feinstes Lächeln hervorzukehren.

Eine solche Generalvertheidigung gegen alle erdenklichen Angriffe wird dann naturgemäß zu einer Selbstcharakteristik oder vielmehr zu einer Selbstbespiegelung. Nicht allein, daß die gütige Natur ihm einen brillanten Humor als Mitgift gegeben, hebt er mit dankbarem Blicke gen Himmel hervor; er verfehlt auch nicht, die „Feinheit und Milde seiner Formen" (natürlich der diplomatischen) gebührend hervorzuheben und verweilt dann mit schäkerndem Behagen auf dem ihm gemachten Vorwurfe, vielgeschäftig und schreibselig zu sein. Offenbar thut dieser Vorwurf ihm wohl; um Alles in der Welt möchte er ihn nicht widerlegen. Mit schamhafter Zurückhaltung weist er zwar darauf hin, daß andere Leute noch viel geschäftiger und schreibseliger seien als er selber, allein er hat von Anbeginn an die beruhigende Gewißheit, daß Niemand es ihm glauben wird.

In dem Entzücken über die Vorzüge, welche die gütige Natur seiner Persönlichkeit als Mitgift verliehen, gelangt er dann zu dem unverhohlenen Bedauern, daß nicht alle Staatsmänner ihm gleichen, oder vielmehr nicht an ihn heranreichen. Er spricht die Ansicht aus, daß eine Vielgeschäftigkeit und Schreibseligkeit gleich der seinen den Frieden der Welt am besten sichern würde. Nicht allein der Krieg, der blutige Krieg mit den Waffen, sondern schon der gewöhnliche Zeitungskrieg würde unmöglich werden, wenn alle Staatsmänner so fleißig Depeschen schreiben wollten wie er. Das Schreiben wäre ihnen schon möglich, aber das feine Lächeln, das zu einem Staatsmann gehört, ist der Vorzug des unvergleichlichen Beust.

□ Betrachtungen über die süddeutsche Frage zur Widerlegung der Broschüre Arkolay's.

II.

Einziges Mittel, nicht um die Besorgniß der Partei Arkolay's, wohl aber um gewisse Besorgnisse der Süddeutschen sicher zu heben. — Der Griffel der Geschichte gegen Arkolay, ob er auch im Geiste durch 73 Millionen Franzosen und Oesterreicher die 20 Millionen Preußen niedergeworfen sieht.

Grade die haßredenden Drohungen sind es, sagen wir, die den Gang der Dinge zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands beschleunigen könnten. Das einzige, aber bisher stets verschmähte Mittel, den Gang des preußischen, respective norddeutschen Vorwärts wenigstens in dem Sinne auf lange hin abzuwenden, welcher liebgewonnene Gewohnheiten zertrümmern könnte, besteht noch heut wie zur Zeit aller deutschen Fragen und bestandenen Katastrophen, daß das Haus Habsburg und die süddeutschen Dynasten dem preußischen Staate die Bruderhand reichen und ihm aufrichtig zuerkennen, was zu verwehren der Lauf der deutschen Geschichte nimmermehr zulassen wird, ob auch zeitweise diese oder jene Hemmung desselben zu glücken vermöchte. Und je später um diese Bruderhand gebeten wird, desto geringer, wie bei den sibyllinischen Büchern, wird die Gabe ausfallen, die dem Bewerber dann noch zu Theil werden kann. Da trotz des festen Griffels, der über das Schicksal aller deutschen Widerwilligkeiten gegen den Staat Preußen bereits so vieles Lehrreiche geschrieben, noch immer das alte Widerstreben und noch dazu mit scheinbar verschärften Waffen auftaucht, so ist es nur zeitgemäß, von dem längst Geschriebenen wieder zu reden — und gewisse geschichtliche Rückblicke als beste Grundlage zu unsern weiteren Widerlegungen allverständlich zu verwenden.

Die Würdelosigkeit, die man in Süddeutschland noch so vielfach Preußen in der Erinnerung an den „Bruderkrieg" von 1866 unterschiebt, folgert man aus eben so unberechtigten, als zum Theil in Ermangelung besserer Erkenntniß bei der Masse des süddeutschen Volkes, entschuldbaren Stimmungen, die Arkolay in seinem Opus bis auf die Hefe auszubeuten sucht. Wir nun weisen diese Annahme der Würdelosigkeit nicht mit der geheuchelten Entrüstung des Verfassers der Schmähschrift, wohl aber mit dem ruhigen Stolze zurück, den nur das Vertrauen zum Siege der Wahrheit verleiht. An der Hand geschichtlicher Thatsachen die Fühlung mit ihr festhaltend, erklären wir den Krieg von 1866, auch gegen Süddeutschland, als einen Kampf, der nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel nur zur Erfüllung der geschichtlichen Lebensaufgabe eines Volkes geführt wurde, und deshalb die volle sittliche Berechtigung in sich trug.

In dem Widerstreit mit Oesterreich folgte Preußen nur dem edlen Berufe eines in mächtiger Vorwärtsbewegung begriffenen Staates — und der Süden Deutschlands widerstand dem. In der Natur aller Umwandlungen auch im innern politischen Leben der Stämme, die sich ein Volk nennen, liegt es, daß dieselben beim Widerstreben der dagegen stehenden Potenzen sich nur im Wege des Kampfes vollziehen können. Zumal in der hastigen Parteinahme der süddeutschen Staaten zeigte sich bis zur Evidenz, daß die selbstständige politische Existenz derselben ein Unding sei — und in ihrer Niederlage, im Bunde mit Oesterreich, erwies sich, daß ihre thatsächliche politische Selbst-Existenz nicht einmal die Fähigkeit besaß, die für ihr Interesse vortheilhafteste Partei zu ergreifen, Und den noch immer vielfach fortrollenden Zorn, der in seiner Leidenschaft um so weniger klar zu blicken vermag, als er aus dem Grolle über verfehlte Hoffnungen hervorgegangen, benutzt dieser Arkolay, um durch Scheingründe, durch strategische Linien hohle, bei der heutigen Sachlage nichtsbedeutende Gefährlichkeit, durch Anhäufung von Zahlen und politischer Möglichkeiten ohne Wahrscheinlichkeit das sich allmälig doch bahnbrechende bessere Erkennen in den Massen des süddeutschen Volkes, wie unter den bisher Unzufriedenen unsrer neuen Provinzen, nicht aufkommen zu lassen, so wie seine Beschützer dies verlangen. Nur die Besorgniß, daß es hohe Zeit sei, gab seiner Stimme, damit sie nicht zu spät komme, diese Erbitterung; sie verlieh ihr trotz der so jungen Erfahrung, daß bei Oesterreich kein Heil zu finden sei, eine trügerische Beredtsamkeit — es sollte und mußte Süddeutschland nach dem Verlangen seiner Herren durchaus wieder auf den falschen Weg geführt werden, dem Wege zu, dem gegenüber nach unserer Ansicht, das treibende Rad der urwüchsigen, historisch sich entwickelten Kraft des deutschen Nordens nur um so schneller vorwärts führen wird. Sollte jener falschen Weisung wirklich gefolgt werden — so würde Preußen durch neuen Kampf zur Weiterführung seines geschichtlichen Berufes, trotz aller bis jetzt noch vorhandenen Friedfertigkeit gelangen, weil dieser neu erwachte Geist schwerlich wieder ein halbes Jahrhundert stehen bleiben wird!

Wer anders als Preußen hat denn überhaupt in Deutschland einen geschichtlichen Beruf für Deutschland documentirt? Wer anders als Preußen hat das seit dem dreißigjährigen Kriege völlig politisch lahm gelegte deutsche Vaterland, das zerfahrne Chaos politischer Zersplitterung auf dem Wege der Assimilation und Incorporation (dem einzig möglichen) wieder zu einem, auch der politischen Initiative mächtigen Staate zu gestalten dauernd und mit in neuester Zeit glänzendsten Erfolgen angebahnt und fundamentirt? Preußen darf, Herrn Arkolay gegenüber, dabei mit altem Stolze auf seine Geschichte des großen Churfürsten weisen, auf die trotz aller Gegencoalitionen und übermächtigen Widersacher siegreich incorporirende Regierung Friedrich des Großen — wo das Mißverhältniß der Menschenkräfte immer noch größer war als Arkolay es in der Situation der Gegenwart dahin präcisirt (Seite 57), „daß 20 Millionen Preußen, den 73 Millionen Franzosen und Oesterreichern gegenüber gestellt", seinen Spott nur herausfordern, daß er vor Hohn bei der Betrachtung überfließt, Preußen könnte den Gedanken fassen, es mit der Riesenkraft jener 73 Millionen aufnehmen zu wollen! Wer aber der Geschichte der Potsdamer Wachtparade und der Entwickelung des geistigen Lichtes in Preußen aufmerksam gefolgt ist, wird selbst vor der Unwahrscheinlichkeit einer thatsächlichen Entwickelung einer 73 Millionen-Kraft gegen Norddeutschland nicht zittern!

Breslau, 17. August.

Der „Staatsanz." bringt eine Instruction des evangelischen Ober-Kirchenraths vom 21. Juli behufs Organisation der Provinzialsynoden. Für die zu veranstaltenden Wahlen der Synodal-Abgeordneten werden die Provinzen in Wahlbezirke eingetheilt; die zur Wahl berufenen Körper sollen bald und spätestens bis zum 15. September d. J. versammelt werden. Sonst enthält die Instruction nichts Besonderes.

Auf dem Eisenacher Arbeitercongresse war dem Abg. Bebel bekanntlich vorgeworfen worden, daß er Gelder zur Agitation aus Hietzing beziehe. Bebel hatte den Vorwurf dadurch zurückgewiesen, daß er behauptete, diese Gelder von Dr. Ladendorf in Zürich aus einem Emigranten-Fonds erhalten zu haben. Dagegen veröffentlicht jetzt ein Herr Stöckel im Glauchauer Tageblatte Folgendes:

> Herr August Bebel sagt, er habe von Dr. Ladendorf 900 Thlr. aus einem von Gottfried Kinkel zur Zeit gegründeten Emigrantenfonds erhalten. Als alter Demokrat von 1848 halte ich mich für verpflichtet, dagegen einige Einwendungen zu machen; fürs Erste wird doch Niemand glauben, daß aus dieser Zeit noch Gelder vorhanden sind, da doch viele der edelsten Emigranten, selbst Kinkel, bei ihren Freunden betteln mußten und zum Theil schließlich im Elend untergingen. Zweitens, wären wirklich noch Gelder von damals vorhanden, so wäre doch Dr. Ladendorf ein treuloser Verräther, wenn er den damaligen Emigranten die Gelder entzogen hätte, um sie im Exil verhungern zu lassen und dann diese Gelder zwanzig Jahre lang aufbewahrte — für Leute, die gegen alle Grundrechte der deutschen Nation arbeiten. Dagegen ist es eine alte bekannte Thatsache, daß in Frankreich und in der Schweiz Agitations-Comite's von Hietzing aus unterhalten werden, von wo aus dann vorzugsweise anerkannte deutsche Particularisten unterstützt werden. Es ist daher viel wahrscheinlicher, daß Herr Dr. Ladendorf seinen Emigrantenfonds aus Hietzing bezieht. Wenn übrigens Herr Bebel von Geldern spricht, die Kinkel 1850 in Amerika gesammelt, so ist dies eine handgreifliche Lüge und zeigt, wie wenig Glauben die ganze sogenannte Aufklärung des Herrn Bebel verdient; Kinkel saß bekanntlich bis Ende 1850 im Zuchthause zu Spandau und hatte daher wohl nicht Gelegenheit, Gelder zu revolutionären Zwecken zu sammeln.

Aus Rom schreibt man der „Pall-Mall-Gazette", daß der Papst vor Kurzem dem Don Alphons von Bourbon eine lange Audienz gegeben habe, in welcher der Letztere ihm Mittheilungen über seinen Bruder Don Carlos gemacht habe. Im Vatican gebe man sich große Mühe, diese Unterredung zu verheimlichen. Der römische Hof, fügt der Correspondent hinzu, schenkt Don Carlos seine ganze Sympathie und begünstigt seine Expedition im Geheimen, will sich aber seiner Sache nicht eher offen annehmen, bis sein Erfolg gewiß ist.

In **Frankreich** ist die Feier des Napoleonstages zwar ohne Störung vorübergegangen; indeß scheint sowohl der Tod des Marschall Niel als die Krankheit des Kaisers die festliche Stimmung, die ohnehin nicht sehr lebhaft war, noch bedeutend herabgedrückt zu haben. Günstig haben dagegen die auf die Amnestie bezüglichen Decrete gewirkt, deren Erscheinen man, wie es heißt, besonders Herrn Chasseloup-Laubat zu verdanken hat. Was die Verhandlungen der Senatscommission über die Reformen betrifft, so verfolgt Rouher dabei sehr eifrig das Ziel, sich im Senate eine consolidirte Majorität zu bilden, welche jeden Versuch, den Entwurf zum Senatsbeschlusse zu erweitern, unbedingt verwirft. Zu diesem Zwecke wurde ein Theil der Auserwählten in den letzten Tagen bearbeitet; den Erfolg wird die Zukunft lehren, Vorläufig führen beide Theile, die Reaction wie der liberale Theil des Senates und des Cabinettes einen Minenkrieg, der um so hartnäckiger werden muß, je mehr sich die Ueberzeugung aufdrängt, daß die jetzige Krisis auf Jahre, vielleicht auf Jahrzehnte über das Schicksal des Landes, wenn nicht gar über das Loos der Dynastie entscheiden wird.

Am weitesten würde jedenfalls das Amendement Bonjean (Initiative für die Gesetzgebung) geführt haben; indeß hat dasselbe für den Augenblick keine Berücksichtigung gefunden, wenn man sich auch der Hoffnung hingiebt, daß man später auf dasselbe zurückkommen werde, wenn der Gedanke zur Ausführung kommen sollte, einen Theil des Senats aus Wahlen der Generalräthe hervorgehen zu lassen. Eine solche Wahl, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „N. V.", würde an der Zusammensetzung des Senats, wie die Dinge jetzt liegen, zwar nicht sehr viel ändern, die moralische Autorität desselben würde aber trotzdem viel größer sein als jetzt, wo er nur als ein Collegium von Vertrauensmännern des Kaisers angesehen werden kann. Daß auch in den höchsten Kreisen die Frage einer veränderten Zusammensetzung des Senats lebhaft discutirt wird, ist durch Herrn de la Guerronnieres Indiscretionen in der „France" längst bekannt geworden. — In Betreff der auswärtigen Politik glauben wir nur hervorheben zu müssen, daß der „Temps" zu der soeben veröffentlichten Depesche des Herrn v. Thile vom 4. August die Bemerkung macht: „Diese Depesche, welche sich auf die letzten Erklärungen des Herrn von Beust bezieht, scheint eine der beißendsten und schneidigsten zu sein, welche die in dieser Gattung sehr geübte preußische Diplomatie jemals erlassen hat. Sie erhält namentlich mit Energie das Recht Preußens aufrecht, Verträge mit den Südstaaten zu schließen, und wenn sie mit einigen für Oesterreich gutwilligen Worten schließt, so scheinen selbst diese letzten Erklärungen im höchsten Grade den Stempel der Ironie zu tragen."

Unter den **englischen** Blättern, deren ungünstige Beurtheilung der jüngsten Aeußerungen des Grafen Beust von uns schon erwähnt worden ist, zeichnet sich besonders „Daily News" durch die Klarheit, mit der das Blatt die deutschen Verhältnisse bespricht, sehr vortheilhaft aus. Ihre Ansicht spricht sie, wie folgt, aus:

> „Der österreichische Kanzler", sagt „Daily News", „widerlegt die übeln Gerüchte von einer Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Frankreich und sagt, Frankreich ist zwar unser guter Freund, aber diese Freundschaft ist aus ganz natürlichen Umständen hervorgegangen und wir haben keine unzulässigen Concessionen oder entgegenkommenden Schritte gemacht, um diese Freundschaft zu erlangen. „Warum denn, darf man fragen, deshalb so viel Geschrei machen und den Spott von ganz Europa herausfordern über eure erstaunlich warme Dankbarkeit gegen die Sieger von Solferino und Magenta?" — Die Antwort ist nur zu klar: „Weil ich, Graf Beust, einen tödtlichen Groll gegen Preußen hege, und betrachte ich das napoleonische Frankreich als den natürlichen Feind der preußischen Obmacht in Deutschland, und um meinen Groll so recht zu nähren, würde ich mit Vergnügen ganz Europa in Brand setzen und ganz Deutschland zwingen, nochmals für seine Existenz zu kämpfen, wie im Jahre 1813." Es ist in der That keine andere denkbare Erklärung für des Grafen Beust leichtfertige und ärgerliche antipreußische Depeschen und antipreußische Reden. Graf Beust hat durchaus nichts gegen den Hof und das Cabinet von Berlin vorzubringen, als daß der Vertreter von Oesterreich in jener Hauptstadt während eines halben Jahres nichts zu thun noch zu sagen gehabt hat. Andererseits muß er zugeben, daß die Haltung und Sprache des preußischen Vertreters in Wien immer im Einklang waren mit den freundlichsten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen. Es giebt gewiß nichts Verdrießlicheres für einen ärgerlichen Mann, der durchaus Streit haben will, als wenn man ihn in Ruhe läßt und von seinen Herausforderungen keine Notiz nimmt, und das ist ganz einfach und wesentlich Alles, was das Cabinet von Berlin gethan hat, um das Cabinet von Wien zu kränken.... Der Kanzler von Oesterreich mag sich übrigens versichert halten, daß kein wahrer deutscher Patriot, sei er auch noch so sehr ein Gegner der inneren Politik des Berliner Cabinettes, die politischen Antecedentien des Grafen Beust vor und seit dem schleswig'schen Kriege vergessen hat und daß kein einziger europäischer Staatsmann oder Diplomat so leicht seine unberufene Einmischung in die Luxemburger Sache und in die neuliche franco-belgische Eisenbahnfrage vergessen wird, bei welchen beiden Gelegenheiten er im Widerspruche mit allem gewöhnlichen diplomatischen Anstande von seinem Wege abwich, um die Gunst des kaiserlichen Frankreichs dadurch zu gewinnen, daß er einem kleinen neutralen und ganz harmlosen Nachbarn empfahl, seine Unabhängigkeit zu opfern, zur größeren Glorie eines Napoleons. Es war sicher die höchste Zeit für den Grafen Beust, endlich Europa die Versicherung zu geben, daß er fernerhin oder für die nächstkommende Zeit Frieden halten wolle. Innerhalb der Grenzen des zerrütteten Reiches, dessen Geschicken er vorsteht, ist hinreichender Raum für die Verwendung aller der Energie und Geschäftigkeit seiner vielseitigen und häufig sehr erleuchteten Staatskunst."

Was den hundertjährigen Geburtstag Napoleons I. anlangt, so wird derselbe von der „Times" in einem fast zwei Spalten langen Leitartikel besprochen, der sich wie eine Festrede liest und dem heutigen Inhaber des französischen Thrones ungemein viel Schmeichelhaftes sagt. Die „Saturday Review" äußert dagegen starke Zweifel, ob das Experiment mit einem liberalen Kaiserreich so leicht von Statten gehe. Es sei sehr fraglich, was die Opposition thun werde. Selbst die Grundfesten des Kaiserreichs, die eigentlichen Bonapartisten und die Mittelklasse, seien nicht mehr so recht zuverlässig. Was die Armee anbelange, so verliere der Kaiser an Halt über dieselbe in demselben Grade, wie er sich dem Liberalismus mehr zuneige.

immer für gut, auch wenn man ihr nebenbei Püffe versetzt. — Das Schulwesen in Schottland steht im ganzen höher als in England und Irland; die Volksklassen sind dort gebildeter als in den übrigen Reichstheilen. Die Grundlage des schottischen Schulwesens wurde bereits zur Reformationszeit gelegt. Aus eingezogenen Gütern der römischen Clerisei wurde damals ein jährlicher Zuschuß zur Instandhaltung von Gemeindeschulen auf dem Lande festgesetzt, und die Folge ist gewesen, daß auch der ärmste Ackersmann dort die Anfangsgründe des Wissens besitzt, was bekanntlich unter der Mehrheit der englischen und irischen Heuerlinge und Käthner nicht der Fall ist. Gleichwohl hat es sich neuerdings herausgestellt, daß in einer Anzahl schottischer Städte, deren Schulwesen nach anderen Grundsätzen geordnet ist, etwa 90,000 Kinder ohne alle geistige Erziehung gelassen sind. Diese Lücke zu ergänzen, war die oben genannte Gesetzesvorlage bestimmt. Ihr leitender Gedanke bestand darin, daß diese Aushilfsschulen ohne Rücksicht auf religiöse Bekenntnisse eingerichtet werden sollten. Dies war für Schottland, das politisch sehr freisinnig, religiös sehr „stramm" ist, ein bedeutender Fortschritt, um so größer, da die Bill an den schottischen Abgeordneten ihre entschiedensten Vertreter besaß. Die conservative Partei bemühte sich, diesen nicht-confessionellen Charakter der Gesetzvorlage zu verwischen. Es gelang ihr dies nicht; sie vermochte nur, kleine Hinterthüren für den geistlichen Einfluß der einen oder der anderen Sorte zu öffnen. Um wenigstens die Hauptsache zu retten, gab man im Unterhause in dem und jenem Punkte nach. Schließlich aber fuhr des Herrn Barons Kutsche doch quer über den Weg und versperrte jede Möglichkeit des Fortschritts. Hier haben wir wieder einmal einen Beweis von der Nützlichkeit jener Körperschaft, die nur sich, ihre volksfeindlichen Interessen und ihrer abgestandenen Vorurtheile vertritt. Wie lange noch wird das Volk seine Geduld so mißbrauchen lassen?

[Lord Stanley über die Landfrage.] Da die Landfrage in den Parlamentsverhandlungen der nächsten Session voraussichtlich eine hervorragende Stelle einnehmen wird, verdient eine Rede Erwähnung, welche Lord Stanley bei der Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Ormskirk and Southport über diesen Gegenstand gehalten hat. Im Gegensatze zu der Schule von Staatsökonomen, welcher u. a. Mill angehört, glaubt Lord Stanley, daß die Schaffung eines besitzenden Bauernstandes kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt sei. Ein solches System sei nämlich gleichbedeutend mit der Ersetzung der Maschinenkraft in der Landwirthschaft durch Handarbeit und mit der Trennung des Capitals des Landes von Grund und Boden. Nun sehe aber Jedermann, daß die Landwirthschrft sich von Jahr zu Jahr mehr zu einer Wissenschaft ausbilde, daß die Zahl der Maschinen immer zunehme, daß als Folge davon der Ackerbau nur mit einem gewissen Capital erfolgreich betrieben werden könne, und daß mechanische Hilfe nicht mehr entbehrt werden könne, ohne den Erfolg der Bewirthschaftung zu schädigen. Das englische System von Gutsbesitzer, Pächter und Arbeiter sei seiner Ansicht nach das ökonomisch beste und productivste, und wenn dem Pächter durch billige Verträge Schutz gewährt werde, so sehe er in diesem System nur das Verhältniß einer gegenseitigen, nicht einer einseitigen Abhängigkeit, wie sie in jedem civilisirten Lande zwischen jeder einzelnen Klasse und jeder anderen Klasse bestehen müsse.

[Fenier in London.] Am Sonntag, den 29. August, soll ein „großartiger irischer Massenauszug nach Hampton" stattfinden, zu dem „jeder intelligente Irländer, der Gott und sein Vaterland liebt", eingeladen ist. Von Lincolns-inn-Fields geht die „Procession der Irländer und der edlen Töchter Erins, begleitet von Musikcorps, Bannern und Vorreitern, deren letzteren Pflicht es ist, der Versammlung einen freien Weg zu eröffnen, nach dem reizenden und interessanten Dorfe Hampton." ... „Zweck ist, den Einfluß und die Macht unserer Landsleute im Herzen des Feindes sichtbar zu machen und auf englischem Boden das glorreiche Banner zu erheben, welches tausend Gefahren muthig entgegengetreten ist, um siegreich über der Citadelle unserer Tyrannen zu wehen."

[Das Tagebuch Palmerstons.] Eine interessante literarische Entdeckung ist dieser Tage gemacht: das Privattagebuch des verstorbenen Lord Palmerston, in welchem alle seine bedeutenderen Zeitgenossen vorkommen und, wie es heißt, von kühner und geschickter Hand gezeichnet sind. Sir Henry Bulwer, welcher mit einer Biographie des verstorbenen Staatsmannes beschäftigt ist, wird das Tagebuch zweifelsohne mit Vortheil verwerthen.

Spanien.

Madrid. [Zur carlistischen Erhebung. — Grausamkeit des Oberst-Lieutenants Casalis.] Die Nachrichten über die angeblich bei Puycerda in Catalonien eingedrungene Bande des Carlistenführers Estartus sind durchaus widersprechender Art; nach der neuesten Version hält sich Estartus an der französischen Grenze den Befehlen des Don Carlos zur Verfügung. Nach der amtlichen „Gaceta de Madrid" vom 14. hat sich seit der Versprengung der Bande von Vich keine neue Bande in Catalonien blicken lassen. Augenblicklich soll nur noch die von Polo befehligte Bande in den Bergen von Toledo sich halten und Sabariego bei ihr sein; die Nachricht, daß der letztere sich nach Portugal begeben habe, wird als eine irrthümliche bezeichnet. — Das zu Toledo zusammengetretene Kriegsgericht hat am 10. den Pfarrer von Alcabon, der an der Spitze einer carlistischen Bande mit den Waffen in der Hand gefangen genommen war, zum Tode verurtheilt; die „Gaceta de Madrid" dementirt, daß der Ministerrath die Begnadigung beschlossen habe. — Ein Telegramm aus Granada meldet, daß das Domkapitel dieser Stadt seinen Gehorsam gegen die Gesetze des Staates und die Regierung betheuert und gleichzeitig seine Mißbilligung jeder rebellischen Handlung, als der Religion widersprechend, ausgesprochen habe.

Die Zeitungen von Barcelona brandmarken ohne Unterschied der politischen Färbung eine Grausamkeit, die der Oberstlieutenant der Gendarmerie Jose Casalis verübt hat. Derselbe hatte den Befehl erhalten, mit einer aus etwa 300 Mann bestehenden fliegenden Colonne die Gegend von Montealegre zu durchstreifen, um sich über die etwaige Anwesenheit carlistischer Banden zu vergewissern. Zu Tiana befragte er am frühen Morgen einen jungen Mann, der grade aus dem Fenster eines Hauses sah, ob bewaffnete Leute durch den Ort gekommen seien; dieser bemerkte, er wisse nichts davon, da er soeben erst aufgestanden sei. Der junge Mann stellte sich auf geschehene Aufforderung der Colonne als Führer zur Verfügung. Nach einem Marsche von etwa 3/4 Stunde traf man auf acht Individuen, die mit Jagdflinten versehen im Schatten eines Baumes lagerten und ruhig die Colonne herankommen ließen. Oberstlieutenant Casalis befahl sie zu zwei und zwei zusammenzubinden und zu erschießen; dieselbe Execution ließ er an dem jungen Mann, den er als Wegweiser mitgenommen hatte, vollstrecken, „weil dieser ihn belogen habe." Den unglücklichen Opfern seiner Grausamkeit gewährte Casalis nicht den geringsten Aufschub; ob es Carlisten gewesen sind, Niemand weiß es. Der Wegweiser war erweislich ein Progressist; es war ein Aufseher auf den Gütern des Generals Milans del Bosch, eines Freundes des Marschall Prim; der Letztere hat der jungen Wittwe des unschuldig Erschossenen eine Pension versprochen. Das Gesetz vom 17. April 1821 ermächtigt zu solchen summarischen Urtheils-Vollstreckungen nicht; jedes mit den Waffen in der Hand ergriffene Individunm soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, dessen Urtheil der Bestätigung des Generalcapitäns der Provinz bedarf. In der Praxis kehrt man sich jedoch nicht an dieses Gesetz, denn es war z. B. ein einfacher Sergeant, welchen der Bandenführer Balanzateguy in der Provinz Leon erschießen ließ. Nicht ohne Ueberraschung liest man in der amtlichen Zeitung, daß Casalis zum Obersten befördert worden ist; diese Ernennung wird in Barcelona jedenfalls böses Blut machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August. [Tagesbericht.]

=ßß= [Sandstifts-Jubiläum.] Das Gebäude, in welchem sich die Bücherschätze der königlichen Universitäts-Bibliothek befinden, ist im Abputz der Straßenfront jetzt vollendet und giebt in dieser neuen Gewandung der düstern Straße ein freundliches Ansehen. Im Jahre 1709 ist das stattliche Gebäude durch Balzer Seidel vollendet worden. Während der Oberbau mit grauer Wasserfarbe angestrichen, sind Sockel und Portal durch Oelfarbe aufgefrischt worden. Hierbei noch die Notiz, daß die Bibliothek behufs der alljährlich stattfindenden gesetzlich vorgeschriebenen Revision eines Theiles der Bücher von jetzt ab bis auf Weiteres für Jedermann geschlossen bleibt.

△ [Victoria-Fest.] Gestern fand im Wintergarten das Fest zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung statt. Der Garten war mit Büsten, Guirlanden und Fahnen geschmückt und mochten sich, obwohl die Witterung leider verhindernd auf die Zahl der Bsucher eingewirkt hatte, circa 2000 Personen eingefunden haben. — Die Vorstellungen dauerten von 5 bis 9 Uhr und unterhielten das Publikum auf die angenehmste Weise. Miß Victoria leistete auf ihrem gefahrvollen Wege wiederum Außerordentliches und erntete den reichsten Beifall, auch dem übrigen Personal wurde lebhafte Anerkennung zu Theil. Daß Herr Lichner mit seinem gemischten Chor einen glücklichen Wurf gethan hat, bewiesen ihm wieder die stürmischen Bravo's und da capo-Rufe; ebenso lebhaften Beifall fand das von ihm componirte Wanderlied, eine Composition, die wegen ihrer leichten gefälligen Melodie ganz die Eigenschaft hat, die Stelle eines Volksliedes einzunehmen, und sie hat schon jetzt den gegründeten Anspruch, bald als Repertoirstück anderer Liedertafeln zu gelten. Die Illumination war sehr geschmackvoll, das Feuerwerk von dem Theaterfeuerwerker Herrn Kleß wirklich brillant und äußerst gelungen. Durch die trefflichen Arrangements des Comite's und die Bereitwilligkeit des gefälligen Wirthes Herrn Paulisch, dürfte der Stiftung eine ansehnliche Spende zu Theil geworden sein.

+ [Anerkennung.] Unser Mitbürger Herr Billard-Fabrikant August Wahsner ist von der Preisjury der Industrie-Ausstellung in Wittenberg für seine ausgestellten Fabrikate und in Anerkennung seiner sonstigen ausgezeichneten Leistungen mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Es ist diese Auszeichnung um so ehrenvoller, als er der Einzige in diesem Fache ist, der die goldene Medaille erhalten hat, während Berliner, Wiener, Mainzer und andere Aussteller nicht preisgekrönt wurden.

=ßß= [Nachahmenswerth.] Die constitutionelle Freitags-Ressource beabsichtigt, wie wir vernehmen, zum Besten der Familien der Verunglückten im Plauenschen Grunde und, um zugleich ihren Mitgliedern eine Abwechselung zu bereiten, Freitag den 27. d. M. ein Extra-Concert, verbunden mit Theater-Vorstellung und dergleichen zu veranstalten, zu dem auch Fremde Zutritt haben sollen, falls solche durch Gäste eingeführt worden. Es läßt sich erwarten, daß eine sehr reichliche Einnahme ein erkleckliches Scherflein den trauernden Hinterbliebenen eintragen wird.

= [Bauliches.] Die Pflasterungs- und Bebauungsangelegenheit der Adolphstraße ist in ein neues Stadium getreten. Der Besitzer derselben, Bau-Unternehmer Hecht, hat seitens der Polizeibehörde die Erlaubniß erhalten, den ihm noch gehörigen am westlichen Ende der Straße an der Salzgasse gelegenen Platz in der Weise bebauen zu dürfen, daß er das neue Gebäude 27 Fuß aus der bisherigen Fluchtlinie herausrückt, so daß die jetzt 54 Fuß breite Straße an ihrer Ausmündung dann nur noch eine Breite von 27 Fuß haben würde. Die Baupfähle sind bereits ausgesteckt und die Grundgrabungen sollen noch in dieser Woche beginnen. Wenn wir nun auch voraussetzen zu dürfen glauben, daß es zur Ausführung dieses Baues nicht kommen wird, sondern die Androhung desselben lediglich durch die streitige Pflasterungs-Verpflichtung für die genannte Straße herbeigeführt worden ist, so bleibt für die Bewohner der dortigen Gegend doch schon die Möglichkeit, daß die jetzt so freundliche breite Straße in eine Art Sackgasse verwandelt werden könnte, eine höchst unangenehme; die angrenzenden Hausbesitzer haben deshalb auch für heut Abend eine Versammlung ausgeschrieben, in welcher sie berathen wollen, wie dem ihnen drohenden Unheil vorzubeugen sei. Als wir vor Kurzem in hiesigen Blättern der Behauptung begegneten, daß auf der in Rede stehenden Straße eine Kartoffel-Plantage angelegt werden solle, belächelten wir diese wunderliche Nachricht, erfahren aber jetzt, daß dieselbe in so weit gegründet war, als Herrn Hecht das Recht zugesprochen worden ist, die Straße bis auf 27 Fuß verengen und das überbleibende Terrain umzäunen und bepflanzen zu dürfen. Auf eine von den betreffenden Hausbesitzern wegen Pflasterung der Straße an die königliche Regierung gerichtete Petition ist denselben der Bescheid geworden, daß die Nothwendigkeit einer solchen in sanitätlicher Rücksicht anerkannt werden müsse, und das Polizeipräsidium dieserhalb mit Anweisung versehen worden sei. — Das Letztere soll Herrn Hecht auch zur Ausführung dieser Pflasterungsarbeiten aufgefordert, dieser das ihm gehörige, dem Magistrat mehrfach unentgeltlich angebotene Straßenterrain aber sofort veräußert haben und der Käufer wegen Mittellosigkeit nicht im Stande sein, der obigen Aufforderung nachzukommen. — Es scheint uns hohe Zeit, daß diese leidigen Streitigkeiten endlich zum Austrage gebracht werden und liegt dies um so mehr im allseitigen Interesse, als voraussichtlich der projectirte Brückenbau über die Oder nach dem Bürgerwerder nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in der Verlängerung der Kohlenstraße, sondern in der der Adolphstraße zur Ausführung kommen wird.

+ [Zur Verschönerung.] Der bisher ungepflasterte Theil des Bürgersteiges der Kleinen-Scheitnigerstraße, welcher vom Ausgange der Sterngasse bis nach Brigittenthal führt, ist jetzt durchgängig mit vier Fuß breiten Granittrottoirs belegt worden, während der übrige Theil des freien Bürgersteiges abgepflastert wird.

= [Besitzveränderung.] Scholtisei nebst Kretscham zu Conradswaldau, Kreis Trebnitz. Verkäufer: Müllermeister Hirsch zu Conradswaldau. Käufer: Bäckermeister Lischke aus Breslau.

+ [Polizeiliches.] In dem Hause Albrechtsstraße Nr. 28 wurden die dortigen Bodenräume von Dieben einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Alle werthvollen Sachen, die dort aufbewahrt lagen, wie z. B. 8 Stück Düffelmäntel und andere Kleidungsstücke, auch einige Goldsachen, wie Brochen und Ohrringe, sind entwendet worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen die Diebe über die Nachbardächer geklettert sein, um den Diebstahl auszuführen, da es durchaus unmöglich erscheint, daß sie ihren Raub in demselben Hause die Treppen hinabgeschafft haben sollten, ohne in dem verkehrsreichen Hause bemerkt worden zu sein. — Der hiesigen Criminalpolizei ist es gelungen, einer Frauensperson den Besitz einer Kassenanweisung von 500 Thalern nachzuweisen, die sie entweder hier oder auswärts durch eine unerlaubte Handlung erworben zu haben scheint. Das Geld hat diese Frauensperson in einem Sparkassenbuche, in Werthsachen und Kleidern angelegt. Es läge im Interesse der Sicherheit, daß alle Diejenigen, die über den Verlust des Geldes resp. über den Diebstahl Auskunft zu geben vermögen, solches im Sicherheitsamte anzeigen möchten. Gestern stahl ein Arbeiter beim Vorübergehen an einem Geschäftslocal eine Mütze, die an einem Thürpfosten ausgehangen hatte. — Ebenso entwedete ein Dienstmädchen ihrer Herrschaft, während diese vom Hause nur kurze Zeit abwesend war, aus unverschlossenem Pulte 3 Thlr. 15 Sgr., mit welcher Summe zwei versetzte Kleider eingelöst wurden.

=ß= [Aufgefundene Leiche.] Heute gegen Mittag wurde aus der Oder unter der Frohnleichnamsbrücke eine männliche Leiche, die man dort, an einen Pfahl gelehnt, fand, herausgezogen. Der Todte ist anständig gekleidet und sein Gesicht über und über mit Blut bedeckt. Seine Identität ließ sich nicht feststellen, obwohl man in ihm eine Breslauer Persönlichkeit erkannt haben will.

μ [Feuersgefahr.] Heute Vormittag in der 10. Stunde rückte die Hauptfeuerwache in Folge einer telegraphischen Meldung von Station Nr. 49 (Hospital Allerheiligen) nach dem Hause Weißgerbergasse Nr. 24. Hier war in einem Wohnzimmer während der Abwesenheit des Bewohners ein am Ofen stehender Kasten mit Holz muthmaßlich durch herausgefallene glühende Kohlen in Brand gerathen, doch hatten die Hausbewohner die Gefahr noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr beseitigt.

△ **Görlitz**, 16. Aug. [Kreissynode. — Kaufmannstag.] Das evangelische Kirchenblatt für die Stadt Görlitz bringt einen Auszug aus dem Protokoll der letzten in Gegenwart des General-Superintendenten Dr. Erdmann abgehaltenen Kreissynode der 1. Görlitzer Diöcese. In dem Synodalberichte des Superintendentur-Verwesers Schuricht wurde über die geringe Theilnahme am Abendmahl, die Agitation für die Trennung der Schule von der Kirche, die Abnahme der Hausgottesdienste, den überhandnehmenden Luxus, Unzucht, die gewöhnliche Erfolglosigkeit der Sühnetermine, und den Ungehorsam des Gesindes als betrübende Erscheinungen Klage geführt. Als erfreuliche Erscheinungen bezeichnete Diaconus Schuricht die Abnahme des Zutritts zu den freien Gemeinden (die wohl eher ein Beweis für den zunehmenden Indifferentismus in religiösen Dingen ist), die Friedfertigkeit der Confessionen unter einander, die meist zu Gunsten der evangelischen Kirche ausfallende Erziehung der Kinder aus Mischehen, die Thätigkeit der Vereine für innere und äußere Mission und des Diaconissenwesens, sowie die bestimmte Aussicht auf baldige Vermehrung der Parochien in Görlitz. Bei der darauf folgenden Mittheilung des Rechnungsabschlusses der Synode für das Synodaljahr machte Oberbürgermeister Richtsteig auf die Uebelstände eines besonderen Synodaljahres aufmerksam und empfahl die Genehmigung des Consistoriums zur Zusammenlegung des Rechnungsjahres der Synodalkassen mit dem Kaleuderjahre nachzusuchen, was einstimmig beschlossen wurde. Auch bei der Berathung über das Hauptproponendum wurden, nachdem sich die Synode einstimmig für das Aufgeben der bindenden Vorschlagsliste für die Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath ausgesprochen hatte, vom Oberbürgermeister Richtsteig Anträge gestellt, welche Maßregeln betrafen, die zur Sicherung sachgemäßer Wahlresultate zu ergreifen wären. Die gestellten und gleichfalls einstimmig angenommenen Anträge lauten: „Die Kreissynode wolle votiren: 1) Wählbar zu Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths sind diejenigen wahlberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde, welche a) mindestens 30 Jahr alt sind, b) als ehrbare gottesfürchtige Männer ein gutes Gerücht in der Gemeinde haben, c) ausgesprochenermaßen nicht im Widerspruch mit den Glaubensgrundlagen und dem Bekenntniß der evangelischen Kirche stehen, d) auch nicht durch Fernhaltung vom öffentlichen Gottesdienste und vom heiligen Abendmahle die Bethätigung ihrer kirchlichen Gemeinschaft vernachlässigen; — 2) Jedem stimmberechtigten Gemeindemitgliede steht zu, gegen die Wahl zum Gemeinde-Kirchenrathe binnen acht Tagen nach erfolgter Bekanntmachung derselben unter Anführung von Thatsachen Einspruch zu erheben, über welchen der Gemeinde-Kirchenrath vorbehaltlich des binnen 14 Tagen nach der Bekanntmachung der Entscheidung zulässigen Recurses an die geordneten höheren Instanzen zu entscheiden hat. — 3) Nach Ablauf der Einspruchsfrist oder nach Erledigung erhobenen Einspruchs im Instanzenwege wird der Gewählte vor versammelter Gemeinde nach Ableistung des nachstehenden Gelöbnisses: Ich gelobe vor Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem ich zum Mitgliede des Gemeinde-Kirchenrathes der ev. Gemeinde erwählt worden bin, ich das Bekenntniß, die Ordnungen und Rechte derselben treulich wahren und alle mir vermöge meines Amts obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen will, durch den Geistlichen in sein Amt feierlich eingeführt." Die Vorsichtsmaßregeln sind derartig, daß die Aufhebung der bindenden Vorschlagsliste ihnen gegenüber ziemlich gleichgiltig erscheint. Der Oberbürgermeister Richtsteig hat den Eintritt in den Gemeinde-Kirchenrath noch besser verclausulirt, als das die Geistlichen fertig gebracht haben würden! — Die Verschmelzung des Kirchenraths mit dem Kirchenvorstande wurde hierauf mit großer Majorität beschlossen und einstimmig votirt, daß den Patronen, welche bisher bei der Wahl des Kirchenvorstands durch keine Rücksicht auf den Gemeindekirchenrath gesetzlich gebunden waren, fortan nur das Recht eines Veto hinsichtlich der Beschlüsse über Vermögenssachen, sowie das Recht der Wahl der Kirchenvorsteher aus der Zahl der durch die Gemeinde gewählten Kirchenältesten zustehen solle. — Die enorme Ausdehnung des hiesigen Consumvereins, der soeben das sechste Lager errichtet, und im bloßen Lagergeschäfte im ersten Semester einen Umsatz von 75,100 Thlr. gemacht hat, hat eine Anzahl hiesiger Kaufleute, mehrentheils Materialisten, veranlaßt, ihre Berufsgenossen in der Stadt und Umgegend zu einer kaufmännischen Versammlung eingeladen. Die Einladung ist unterzeichnet von P. Hertzog, Adolph Krause, E. B. Gerste, Oscar Bauernstein, Gustav Prentzel, H. Kienitz, Dr. Schuster, Wilhelmy, Ed. Pfeiffer, M. F. Schmidt und Otto Rohringer. Die Versammlung, zu welcher Anträge bis zum 15. August einzureichen waren, soll am 22. und 23. August im Societätssaale stattfinden. Das Programm setzt auf den 22. Mittags 12 Uhr Einzeichnung der Theilnehmer in die Mitgliederliste, 1 Uhr Begrüßung durch das Comite, 2 Uhr erste Berathung, 5 Uhr Ausflug nach der Landskrone, 9 Uhr Zusammenkunft in Zweilings Hotel, für Montag 23. August, Vormittags 9 Uhr zweite Berathung und Wahl eines Comite's zur Erledigung der etwa gefaßten Beschlüsse, des nächsten Versammlungsorts und correspondirender Mitglieder, 2 Uhr Diner, 6 Uhr Gartenconcert mit Brillantfeuerwerk fest. Als Vorlagen sind aufgeführt (wörtlich!): Besprechung über 1) veränderte Transportwege in Folge des mehr ausgebauten Eisenbahnnetzes und des hierdurch begünstigten Aufschlusses neuer Bezugsquellen entfernter und directer Art. 2) Austausch und Erfahrungen hierin zum Zweck größerer Vereinigung bei eventuellen Unternehmungen zur Förderung kaufmännischer Interessen. 3) Erwägung über die Behandlung derjenigen Grossisten, die im directen oder indirecten Verkehre mit Consumvereinen, ganz gleich unter welcher Firma dieselben agiren, stehen. — Gegenseitige Mittheilungen dieser Firmen und ihrer Vertreter. 4) Einwirkung auf die Handelskammern, den kaufmännischen Interessen aller Branchen nach dem Geiste des Gesetzes Geltung zu verschaffen (Etwas dunkel!). 5) Abschaffung der lästigen Weihnachtsgeschenke an Kunden. 6) Abstellung der Bettelei von stellenlos herumziehenden Handlungsgehilfen. 7) Einfluß und Wirksamkeit der kaufmännischen Fortbildungsschule, 8) Schließung der Geschäftslocale an Sonn- und Festtagen. 9) Ueber Schutzgenossenschaft. An Reichhaltigkeit der Tagesordnung wird es somit nicht fehlen.

** **Sprottau**, 16. Aug. [Eine neue Kinderkrankheit.] Der „Niederschlesischen Ztg." schreibt man von hier: Man beobachtet jetzt hier bereits seit vielen Wochen einen eigenthümlichen Blasenausschlag bei den sowohl von den Müttern event. Ammen genährten, als auch durch künstliche Nahrung aufgezogenen Kindern im zartesten Alter, meist wenige Tage nach der Geburt. Ueber die Entstehung und das auffällig verbreitete Auftreten dieser bisher unbekannten Kinderkrankheit war etwas Sicheres bisher nicht festzustellen. Nachdem die kleinen Kinder mehrere Tage krank gewesen, der Ausschlag mehr oder weniger über die ganze Körperoberfläche sich verbreitet und zum Theil tiefere brandige Zerstörung angerichtet hat, sterben sie an vollständiger Säfteentmischung. (Es wäre wünschenswerth, zu erfahren, ob anderwärts ähnliche Krankheiten in der Kinderwelt zur Jetztzeit auftreten.)

H. **Hainau**, 16. August. [Manöver-Dispositionen.] In Folge des im hiesigen und den angrenzenden Kreisen in der Zeit vom 15. August bis 12. Septbr. c. stattfindenden Manövers werden die Truppentheile im Kreise wie folgt untergebracht sein: Vom 15. August bis 5. Septbr. Stab der 9. Cav.-Brigade in Petersdorf, das 1. Schles. Dragoner-Regiment und Stab in Hainau, Conradsdorf, Woitsdorf, Göllschau, Michelsdorfer Vorwerke, Bielau und Wittgendorf. Stab und Westpr. Kürassier-Reg. in Panthenau, Doberschau, Siegendorf, Baudmannsdorf, Gohlsdorf, Pohlsdorf, Schierau, Lobenau, Blumen, Bärsdorf, welche Truppentheile bereits gestern ihre Quartiere bezogen haben. Das Posen'sche Ulanen-Reg. Nr. 10 trifft am 29. Aug. ein und zwar nach Steinsdorf, Adelsdorf, Modelsdorf, St. Hedwigsdorf, Peiswitz und Giersdorf. Die 1. reitende Batterie des 5. Artillerie-Reg. am 1. Septbr. nach Brockendorf und Schellendorf. — Vom 6. bis 10. Septbr. der Divisionsstab in Straupitz, Stab der 17. Inf.-Brigade nach Steinsdorf, Stab und 58. Inf.-Reg. nach Petersdorf, Modelsdorf, Hedwigsdorf, Adelsdorf, Schellendorf, Schierau, Straupitz, Baudmannsdorf, Gohlsdorf, Stab und Füsiliere nach Hainau, Conradsdorf, Burglehn, Ueberschär; Stab und 59. Inf.-Reg. nach Hermsdorf, Bielau, Rechenberg, Petersdorf, Wittgendorf, Tammendorf, Kreibau, Kaiserswaldau, Merzdorf; 1. Schl. Jäger-Bat. Nr. 5 nach Tschirbsdorf, Bischdorf, Hainau. Stab und 4. Dragoner-Reg. nach Hainau, Altenlohm, Samitz, Tschirbsdorf, Vorhaus, Göllschau, Michelsdorf, Adelsdorf, Lobenau. Stab und Königs-Gren.-Reg. Nr. 7 nach Siegendorf, Bärsdorf, Steudnitz, Doberschau; Stab und Füsilier-Bat. nach Scharfenort, Lobenau, Pohlsdorf, Blumen, Tscheschendorf. Stab und 5. Kürassier-Reg. nach Panthenau, Doberschau, Siegendorf, Arnsdorf, Rothbrünnig, Giersdorf. Stab und Fußabtheilung des Niederschl. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 5 nach Brockendorf, Schellendorf, Tammendorf, Reisicht, Lobenau. — Am 11. und 12. Septbr. Divisionsstab in Straupitz, 17. Inf.-Brigade: Stab in Panthenau, der 18. Inf.-Brigade in Ober-Lobendau, Stab der ersten Fuß-Abth. Art.-Reg. Nr. 5 in Ober-Adelsdorf, reitende Abth. nach Lobendau, Stab der 2. Pionier-Insp. nach Panthenau, des 58. Reg. nach Adelsdorf, Modelsdorf, Hedwigsdorf, Goldberg; Stab und 59. Inf.-Reg. in Brockendorf, Hainau, Conradsdorf, Ueberschär, Siegendorf, Steudnitz, Doberschau, Pohlsdorf, Blumen, Tscheschendorf; Füsilier-Bat. in Woitsdorf, Schellendorf, Schierau, Straupitz, Baudmannsdorf, Gohlsdorf; Stab und 5. Jäger-Bat. in Adelsdorf, Schönfeld, Peiswitz, Seiffersdorf, Neudorf am Rennwege; Stab und 4. Drag.-Reg. in Hainau, Leisersdorf, Neudorf, Doberschau, Siegendorf, Göllschau, Michelsdorf, Adelsdorf; Ulanen-Reg. Nr. 10 nach Bärsdorf und Siegendorf; Niederschl. Feld-Art.-Reg. nach Peiswitz, Gohlsdorf, Brockendorf, Adelsdorf; Königs-Gren.-Reg. Nr. 7 in Riemberg, Hohendorf, Kosendau, Röchlitz; Stab und 47. Inf.-Reg. in Giersdorf, Scharfenort, Rothbrünnig; Stab und Kürassier-Reg. Nr. 5 nach Kosendau, Hohendorf, Röchlitz; 1. reitende Batterie nach Lobendau; am 13. Sept. Bivouak bei Kroisch und Krain; den 14. und 15. Sept. Stab und 58. Inf.-Reg. nach Riemberg, Kosendau, Röchlitz, Hohendorf, Rothbrünnig; 59. Inf.-Reg. in Goldberg und Wolfsdorf; Stab und Dragoner-Reg. Nr. 4 in Röchlitz und Wolfsdorf; den 16. Septbr. bleiben 58. Inf.-Reg. und Dragoner in ihren Quartieren; den 17. Septbr. Bivouak; am 18. Septbr. 58. Regt. in Goldberg u. Umgegend.

α. **Glatz**, 16. August. [Gymnasial-Nachrichten.] Das am Schlusse des Schuljahrs 1868/69 herausgegebene Programm, durch welches der Director

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

und das Lehrercollegium des hiesigen königl. katholischen Gymnasiums zu der am 12. August dieses Jahres abgehaltenen Prüfung aller Klassen und zu der am 14. August stattgefundenen Schluß-Feierlichkeit eingeladen hat, enthält: Quaestionum de locis nonnullis legum Platonicarum part. VII. von dem ersten Oberlehrer Herrn Professor Dr. Schramm und Schulnachrichten vom Herrn Director Dr. Schober, denen wir Folgendes entnehmen. Die Frequenz der Anstalt betrug im Wintersemester 319, am Ende des Sommersemesters 298 Schüler. Das Abiturienten-Examen fand unter Vorsitz des königl. Commissarius, Herrn Geheimen Raths und Provinzial-Schul-Raths Dr. Dillenburger am 12. Juli statt. Von den 11 Abiturienten erhielten 10 das Zeugniß der Reife, von denen 2 ihrer guten schriftlichen Arbeiten wegen von der mündlichen Prüfung dispensirt worden waren. — Das mit dem Gymnasium verbundene Convictorium zählte 65 Schüler, nämlich 35 Fundatisten und 30 Pensionäre, von denen im Laufe des Jahres 9 abgingen und 2 hinzutraten, so daß die Anzahl der Convictoren am Schlusse des Schuljahrs 58 betrug. — Im Lehrercollegium kamen mehrere Veränderungen vor. Herr Gymnasiallehrer Dr. Proske erhielt gleich am Anfang des Schuljahrs den ehrenvollen Ruf als Rector des neu errichteten Progymnasiums in Groß-Strehlitz. An seine Stelle wurde Herr Gymnasiallehrer Carl Hausel aus Sagan hierher berufen. Am 1. November wurde Herr Gymnasiallehrer Dr. Schreck an das Gymnasium nach Sagan versetzt und in die 6. ordentliche Lehrerstelle der wissenschaftliche Hilfslehrer Hr. Aloys Seichter vom Gymnasium zu Neisse berufen. Nach Aufrücken des Letztgenannten in die 5. Lehrerstelle am 1. Juli d. J. wurde die 6. Lehrerstelle dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Hrn. Dr. Schmidt verliehen. — Die Lehrer- und Schüler-Bibliothek wurde durch Ankauf und Schenkungen ansehnlich vermehrt; ebenso erhielten die naturhistorische und physikalische Sammlung Zuwachs. — Eine besondere Bedeutung erhielt die diesmalige Schluß-Feierlichkeit dadurch, daß der allgemein verehrte, ehrwürdige Director der Anstalt, Herr Dr. Schober, der mit dem Schlusse dieses Schuljahrs auf seinen Antrag in den Ruhestand tritt, zum letzten Mal den feierlichen Schluß-Act leitete und in wenigen aber, wie immer, kernigen und herzlichen Worten von dem Lehrercollegium und den Schülern Abschied nahm, nachdem derselbe seit dem 21. October 1844, also volle 25 Jahre die Anstalt geleitet. Unter seiner, des weit über Schlesien hinaus bekannten gediegenen Gelehrten und hocherfahrenen Pädagogen Führung hat dieselbe eines sich stets gleichgebliebenen guten Klanges unter den höheren Lehranstalten erfreut. Die allgemeine wahrhafte Liebe und tiefinnige Verehrung von Seiten der Mitglieder seines Lehrercollegiums und seiner zahlreichen Schüler, sowie Aller, die je das Glück gehabt, mit ihm, dem Manne in Wort und That, in nähere persönliche Berührung zu treten, folgt ihm, dem fast 70jährigen, aber noch immer frischen Greise in seinen wohlverdienten Ruhestand. Den schönsten Jubelkranz, der ihn bei seinem nahe bevorstehenden 25jährigen Director-Jubiläum schmücken wird, hat er sich selbst durch seine großen und anerkannten Verdienste als Mensch, Gelehrter und Pädagoge geflochten.

Hirschberg, 16. Aug. [Feuersbrunst. — Kälte.] Gestern Vormittag nach 10½ Uhr, meldet der „Bote aus dem Riesengeb.", ertönten hierselbst die Feuersignale und zeigten ein Feuer in der Stadt an. Wie sich bald herausstellte, war in der untem „neuen Thorberge" belegenen Altmann'schen Papierfabrik (Firma Erfurt und Altmann) das Material des Hadernbodens zum Brennen gekommen, wobei jedoch, da sofort die nöthige Löschhilfe erschien, ein förmlicher Ausbruch des Feuers nicht stattfand. Die Mitglieder der Feuerwehr waren fast sämmtlich anwesend. In jedem Fall trug auch die Erfurt'sche Pappbedachung, unter welcher der Hadernboden sich befindet, wesentlich dazu bei, dem Ausbruch des Feuers zu wehren. — Dasselbe Blatt enthält folgende Meldung: Schnekoppe, 13. August, Früh 8 Uhr. Hierdurch theile Ihnen mit, daß heute nach achttägigem starken Sturm und anhaltendem Regen eine Kälte von 2 Grad R. eingetreten. — Früh 9 Uhr. Gewölk zertheilt sich, angenehmer Sonnenschein, Aussicht auf schönes Wetter. A. Blaschke.

Wohlau, 17. August. [Missionsfest. — Ausmarsch unserer Garnison.] Gestern Nachmittag feierte der Mission-Hilfsverein der Wohlauer Diöcese sein 3. Missionsfest. Die geräumige Kirche war mit Kränzen und Festons reich geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Superintendent Krebs hielt die Liturgie und dessen Sohn, Pastor Krebs aus Perschütz-Lossen, die Festpredigt über das Sonntags-Evangelium. Sodann betrat der Missions-Director Herr Dr. Wangemann aus Berlin die Kanzel — und schloß — anlehnend an die vorbereitende eindringliche Festpredigt, den höchst interessanten Bericht über seine, vor 2 Jahren in Afrika abgehaltene Visitationsreise. Die Collecte an den Kirchthüren, von den anwesenden Geistlichen gesammelt, fiel sehr reichlich aus. — Verflossenen Sonnabend ist unsre Escadron ausgerückt — und morgen wird, wie bestimmt, unser Bataillon in aller Stille zu den bevorstehenden Herbstübungen nachfolgen.

L. **Brieg**, 15. August. [Provinzial-Gewerbeschule. — Abiturienten. — Preisvertheilung. — Ernennung.] Nachdem gestern und vorgestern die Prüfung der 14 Abiturienten der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule vor dem königl. Regierungs- und Baurath Herrn Brennhausen stattgefunden, erhielten dieselben sämmtlich das Zeugniß der Reife; und zwar 1) mit dem Prädicat „mit Auszeichnung": Braune aus Brieg und Garbe aus Breslau; 2) mit dem Prädikat „gut": Chudalla aus Oppeln, Freudel aus Kreutzburg, W. Pfabe und F. Pfabe aus Kreutzburgerhütte, Schmidt aus Schurgast, Schwarz aus Laband und Tonka aus Kuttendorf bei Ober-Glogau; 3) mit dem Prädikat „hinreichend": Berger und Flashaar auf Nikolai, Scholz aus Brieg, Philipp aus Cosel und Woitala aus Oppeln. Heut Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Entlassung der Abiturienten durch Herrn Gewerbeschul-Director Noeggerath statt. Mehrere der Entlassenen treten sofort in den praktischen Beruf, — einer z. B. nach Newyork; andere werden ihre Studien auf der Akademie zu Berlin fortsetzen. Nach erwähnter Feierlichkeit fand die von dem Curatorium der „Robert Schärff'schen Gewerbehaus-Stifung festgesetzte Preisvertheilung statt. Es erhielten 1) von den Abiturienten: Garbe aus Breslau die silberne Medaille und Chudalla aus Oppeln ein werthvolles Druckwerk; ferner: beim Schluß der Schulen 2) von den Schülern der 2. Klasse der Prov.-Gewerbeschule die bronzene Medaille: Wandrei aus Strehlen und Kopelmann aus Warschau; Bücherwerke: Waage aus Breslau, Huch aus Neisse und Feige aus Kunzendorf in Oesterreich; 3) von den Schülern der 1. Klasse der Gewerbehausschule Bücherwerke: Löber und M. Schönbrunn aus Brieg und Lux aus Krummendorf bei Prieborn. — Heut fand im großen Saale des Gewerbehauses die Ausstellung der Zeichnungen und Modelle der Schüler der Prov.-Gewerbeschule, in den Klassenzimmern der Gewerbehausschule dagegen die Ausstellung der Zeichnungen der Schüler dieser Schule statt, und boten die zahlreichen Arbeiten im Linear- wie Constructions- und Freihandzeichnen höchst erfreuliche Proben des Fleißes der Schüler und ihrer Lehrer dar. Das neue Schuljahr für die Prov.-Gewerbeschule sowohl, als auch für die Gewerbehausschule beginnt mit dem 4. October. — Die Festfreuden, welche die Jubelfeier des Gymnasiums bereitete, haben in den letzten Tagen, wenn auch in kleineren Dimensionen, dennoch wiederholt noch immer zahlreiche Gruppen zur Geselligkeit zusammengeführt. In gleicher Weise erregte vielseitige Theilnahme die Nachricht, daß laut Rescript des Cultusministeriums Herr Gymnasial-Lehrer Prisich das Prädikat „Oberlehrer" erhalten hat.

G. **Ohlau**, 17. August. [Postalisches.] Von jeher hat eine Postverbindung zwischen Ohlau, Strehlen, Wansen, Nimptsch, Münsterberg stattgefunden, die Personen beförderte und täglich wechselte. Extraposten waren stets zu haben. Wenn ich nicht irre, ist seit Februar d J. nicht nur der Personenverkehr nach den genannten Städten ganz aufgehoben, sondern es sind auch die Extraposten abgeschafft worden. Welche Gründe vorgewaltet haben, diese Postpersonenverbindung aufzuheben, ob auch hier das eingeführte Sparungssystem die Schuld trägt, — können wir nicht beurtheilen. Daß diese Einrichtung aber allgemein nachtheilig einwirkt und daß das reisende Publikum sehnlichst wünscht, die früheren Fahrposten möchten wieder eingeführt werden, davon haben wir uns vielfach Ueberzeugung verschafft. — Nicht nur der Umstand, daß das 1. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4 in den Städten Ohlau, Strehlen, Münsterberg in Garnison liegt und daher im fortwährenden Wechselverkehr steht, sondern auch die Reisenden, welche mit der Oberschlesischen Bahn hier ankommen und Anschluß nach Wansen und Strehlen suchen, vermissen die Personenpost umsomehr, als andere Fuhrwerke nicht immer zu haben, — jedenfalls aber bedeutend theurer sind. Wenn uns nun noch die Möglichkeit benommen werden, Extraposten zu erhalten, so ist wirklich für unsere Stadt ein Zustand eingetreten, der schon oft schwer empfunden worden ist.

⊙ **Gleiwitz**, 15. August. [Gymnasium.] Gestern fand die Schlußfeierlichkeit der öffentlichen Prüfung am hiesigen Gymnasium statt. Dem Gymnasial-Jahresberichte, welchem eine wissenschaftliche Abhandlung „über die französische Casuslehre" vom Oberlehrer Herrn Dr. Welz voransteht, entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler im ersten Semester gegenwärtigen Schuljahres 503 betrug, davon gingen ab 51 und kamen zu 9, so daß die Anstalt jetzt von 461 Schülern besucht wird; von diesen waren 267 Katholische, 73 Evangelische und 163 Jüdische. Die Stipendia sind um zwei vermehrt worden: Der Kaufmann Herr Samuel Schlesinger gründete zum Andenken an seinen verstorbenen hoffnungsvollen Sohn Hugo eine Stiftung unter dem Namen „Hugo Schlesinger'sche Stiftung", indem er dem Gymnasium eine Schuldverschreibung über 100 Thaler der 5prcent. Staatsanleihe übergab, deren Zinsen jährlich an den würdigsten Schüler der Quinta ohne Unterschied der Confession verliehen werden sollen. Und der Tuchmacher Philipp Czerny in Riga hatte in seinem Testamente dem hiesigen Gymnasium ein Drittel seines Nachlasses im Betrage von 2087 Thlr. 7 Sgr. als Legat vermacht, „zur Unterstützung von Söhnen von Handwerkern, die durch Fleiß und gute Führung sich bewährt haben". Es ist sicher anerkennenswerth, daß ein schlichter Handwerker fern von seiner Heimath auf dem Sterbebette noch der Bildungsstätte gedenkt, welche er entstehen sah, aber nicht besuchen konnte, denn sein Name findet sich im Schülerverzeichnisse nicht vor, und so die Bildung zu unterstützen sucht.

⊙ **Beuthen O.S.**, 16. August. [Gymnasium. — Stadtverordnetenwahl. — Wohlthätigkeit.] Vom Director des hiesigen Gymnasiums, Herrn Professor Dr. Kaiser, ist der 3. Jahresbericht des hiesigen städtischen Gymnasiums edirt worden. Demselben geht eine wissenschaftliche Arbeit des Dr. Peters: „De Socrate, qui est in antiqua comoedia", voran. Der sachliche Theil des Berichtes enthält zuvörderst die „allgemeine Lehrverfassung", sodann die Themata für die freien Arbeiten in den obern Klassen und die Verfügungen der vorgesetzten Behörden und hierauf die Chronik. In derselben wird des Hinscheidens des Gymnasiallehrers Plange mit Bedauern Erwähnung gethan. Aus der statistischen Uebersicht über das verflossene Schuljahr 1868/69 entnehmen wir, daß der Zugang um 32 Schüler schwächer war als der Abgang; vornehmlich mag dies wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß im diesseitigen Regierungsbezirk in jüngster Zeit 2 neue höhere Lehranstalten in Pleß und Gr.-Strehlitz entstanden sind Von den 427 das Gymnasium frequentirenden Schülern gehören 209 der katholischen, 68 der evangelischen und 150 der jüdischen Confession an. Zum Schluß wird über den Stand des Lehrapparats und der in diesem Bereich gemachten Zuwendungen berichtet. Der Director ladet zur öffentlichen Prüfung auf den 16. und zur Schlußfeierlichkeit auf den 17. d. M. ein. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Anstalt das nunmehr in der Vollendung begriffene Gebäude beziehen. — An Stelle des nach Frankfurt a. O. versetzten Rechtsanwalt Leonhard ist am 12. der königl. Bergmeister Schneider zum Stadtverordneten erwählt worden, Gegencandidat war der clericalerseits aufgestellte Hauptrendant Narack. Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten wird die Wohlthätigkeit der Einsassen durch Aufrufe und Sammlungeu angeregt. Ein Comite, welches sich zur Agitation in dieser Angelegenheit gebildet hat, nimmt jede Gelegenheit wahr, die Einnahmen zu dem sich bildenden Fonds zu vermehren.

? **Kreis Beuthen in Oberschl.**, 16. August. [Die Königshütte.] Laut Bekanntmachung des königl. Ober-Bergamts zu Breslau ist die Königshütte sammt Zubehör nochmals zum Verkauf gestellt. Submissions-Offerten werden bis zum 27. October d. J. entgegengenommen. Der zur Licitation kommende Hüttencomplex umfaßt, wie früher, die Königs-, die Alvensleben- und die Lidognia-Hütte. Die Production dieser Hütten war 1868: Roheisen 645,510 Ctnr., Gußwaaren aus Hohöfen 20,929, aus Cupol- und Flammöfen 44,590 Ctnr., Stabeisen und Schienen 464,588 Ctnr., Eisenblech 35,112 Ctnr., Bessemerstahl 17,429 Ctnr., Rohzink 16,907 Ctnr., Cadmium 12,5 Pfd. mit einem Gesammtwerthe von 2,767,117 Thlr., mit 85 Dampfmaschinen zu 2103,5 Pferdekraft, 3073 männl. und 178 weibl. Arbeitern. — Nähere Details dieser Zahlen, namentlich auch über den zu den Productionsquanten erforderlich gewesenen Materialien-Verbrauch von Erzen, Schlacken, Roheisen, Kalk, Thon, Kokes, Kohlen 2c. enthält die „Zeitschrift des oberschlesischen Berg- und Hütten-Vereins" 1869. Heft 2. Anhang, wo überhaupt die Detail-Statistik der oberschles. Montan-Industrie zu finden ist.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* **Posen**, 16. August. [Humboldt-Feier. — General Steinmetz. — Brandstiftung. — Unglücksfall.] Die „Posener Zeitung" meldet, daß man endlich auch in Posen sich mit dem Gedanken zu befreunden beginne, den hundertsten Geburtstag Alexander von Humboldts durch eine öffentliche Feier zu begehen. Am Sonnabend Abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsrath Leviseur im Rathhaussaale eine Conferenz statt, an der außer anderen Herren die Leiter unserer höheren Lehranstalten, sowie mehrere Herren aus dem Stadtraths-Collegium sich betheiligten, um die Wege zu berathen, auf denen eine solche Feier ins Werk gesetzt werden könnte. Das Resultat der eingehenden Debatten war, daß, von wenigen Namen unterschrieben, eine Einladung zu einer Versammlung an Diejenigen ergehen solle, welche sich für eine Humboldtfeier interessiren und daß diese Einladung durch die Zeitung bekannt gemacht werde. — Der kommandirende General Herr v. Steinmetz verläßt morgen behufs Besichtigung auswärtiger Truppen die Stadt Posen und kehrt am 19. d. M., Nachmittags, zurück. — Die „Bromberger Zeitung" schreibt aus dem Kreise Flatow, daß während der zu Flatow Ende voriger Woche abgehaltenen Gerichts-Termine ein ca. 7 Jahre alter Knabe aus Abbau Vandsburg der Branstiftung angeklagt, nach vorangegangenem Zeugenverhör aber für unzurechnungsfähig erachtet und freigesprochen worden sein. — In Schröttersdorf bei Bromberg hörte eine Frau aus einer benachbarten Stube, worin eine 73jährige Greisin wohnte, Stöhnen und Hilferufe dringen. Als sie die Thür öffnet, findet sie jene mit verbrannten Kleidern an der Erde liegen. Sie hatte sich an's Feuer gesetzt, war eingeschlafen und so von den Flammen ergriffen worden. Man löschte zwar sofort das Feuer, indeß liegt die Arme an den erhaltenen Brandwunden auf den Tod darnieder.

Posen, 6. Aug. [Sammlung.] Der Abg. Dr. Libelt fordert Namens der polnischen Fraction des Landtages, deren Vorsitzender er ist, zur Veranstaltung von Geldsammlungen auf, deren Ertrag zur Stiftung eines Stipendiums für die Familie des verstorbenen Polenfreundes Dr. Metzig verwendet werden soll. Das zu gründende Stipendium soll jährlich 100 Thlr. betragen. (Ostd. Ztg.)

R. **Lissa**, 16. August. [Betrug.] Seit einer Woche beschäftigt unsere Stadt ein Betrug, der ein hiesiges großes Handlungshaus betroffen hat. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Vor 14 Tagen erfuhr die Handlung J. A. Moll hier, daß auf einigen Gütern der Umgegend ein junger Mann erschienen sei, der sich als Chef der Handlung gerirte und Getreidegeschäfte abzuschließen bereit war; kurze Zeit darauf empfing Herr J. A. Moll vom Herrn Grafen Kwilecki auf Brylewo aus Kissingen einen Brief, welchem ein beim Inspector in Brylewo zurückgelassenes an den Grafen gerichtetes Schreiben beilag, in dem gesagt wird „die Forstons (ein im kaufmännischen Gebrauche unbekanntes und überhaupt unerklärliches Wort) seien abgeliefert und es stehe der Empfangnahme des Geldes nichts entgegen." — Dem Grafen Kwilecki sowohl, als auch der Handlung J. A. Moll war nicht zweifelhaft, daß hier eine Fälschung vorlag, da die Handlung J. A. Moll in keiner Beziehung zum Grafen Kwilecki stand und unter der Bezeichnung A. B. Moll augenscheinlich keine andere Firma als J. A. Moll gemeint sein konnte. Zu dieser Meldung trat noch ein anderes höchst verdächtiges Moment. Ein Reisender nämlich der Firma A. L. Moll Söhne zeigte dem Chef dieser Handlung an, daß ein Mann sich für den Chef der obigen Firma ausgebend, die Provinz Posen bereise und den Kunden weiß machen wolle, er der Reisende sei ein Betrüger, der das Vertrauen seiner Auftraggeber mißbrauche; deshalb habe sich der Inhaber der Handlung bewogen gefühlt, seinem Reisenden nachzufahren um etwaige Betrügereien desselben zu verhüten. Beide Nachrichten veranlaßten die Betheiligten nicht den Behörden Anzeige zu machen, weil sie der ganzen Sache keine weitere Bedeutung beilegten. Erst nachdem die Herren A. L. Moll Söhne durch Zufall aus Wronke erfahren, daß ein Industrieritter auf mehreren Stellen Geld für ihre Rechnung eincassirt und in ihrem Namen quittirt habe, erkannte die Handlung einen gewissen Zusammenhang zwischen den bereits gemeldeten Nachrichten und diesem Verbrechen. Die Staats-Anwaltschaft wurde sofort davon in Kenntniß gesetzt und ersucht, alle möglichen Maßregeln zu treffen, um im Interesse der öffentlichen Sicherheit den Betrüger zu entlarven. — Wie wir hören, ist Demjenigen, der den Verbrecher der Strafe zuführt, von Herrn A. L. Moll Söhne eine Prämie von 50 Thlr. zugesichert. Von der Staats-Anwaltschaft in Samter ist bereits nach allen Orten, in denen das Erscheinen des Betrügers gemuthmaßt werdeu konnte, telegraphisch das Signalement desselben aufgegeben und hoffen wir, daß seine Ergreifung bei der bekannten Tüchtigkeit unserer Behörden nicht fern ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. — Ctr., pr. August 51 Thlr. Br., August-September und September-October 50¼ Thlr. Br., October-November 49¾ Thlr. bezahlt, November-December 49 Thlr. bezahlt, April-Mai 49 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 72 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 49 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 47½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 115 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. — Ctr., loco 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. August 12 Thlr. Br., August-September 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, September-October 11$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., 12 Thlr. Br., October-November 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., November-December 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus fest, gek. — Quart, loco 16¾ Thlr. Br., 16$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. August 16½ Thlr. Br., August-September 16$\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, September-October 16 Thlr. Br., October-November 15⅓ Thlr. Br., November-December 14$\frac{23}{24}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 15¼ Thlr. Br.

Zink ruhig, aber fest. **Die Börsen-Commission.**

Das Post-Dampfschiff „Westphalia", Capt. Schwensen, von der Hamburg-New-Yorker-Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 9 Tagen 20 Stunden am 10. August wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Aug., Morgens. Alle Morgenblätter ohne Unterschied der Parteifarbe besprechen und weisen einstimmig die preußische Note vom 4. August mit Energie als etwas im diplomatischen Verkehre früher nie Dagewesenes zurück. [Wiederholt.] (W. T. B.)

Paris, 17. Aug. Ein kaiserliches Decret verfügt: Der Staat trägt die Kosten für das Begräbniß des Marschalls Niel. [Wiederholt.) (W. T. B.)

Madrid, 16. Aug. „Imparcial" meldet: Eine Carlistenbande (500 Infanteristen, 50 Reiter) wurde von den Truppen bei Andilla in der Provinz Valencia angegriffen, die Carlisten verloren ihre sämmtliche Bagage. [Wiederholt.] (W. T. B.)

Smyrna, 16. Aug. „Imparcial" signalisirt die Ankunft des Vicekönigs, welcher vollständig bereit ist, die Beilegung des Conflictes herbeizuführen. [Wiederholt.] (W. T. B.)

Odessa, 16. Aug. Der Fürst von Rumänien ist angekommen und reist nach Livadia weiter. [Wiederholt.] (W. T. B.)

Berlin, 17. August. Gegenüber dem Artikel der „Correspondence de Rome", welcher Hohenlohe wegen seiner Stellung zum Concil angreift, erklärt die „Nordd. A. Z." anscheinend officiös: Das Einvernehmen aller deutschen Regierungen im Norden und Süden ist darüber gesichert, daß, wenn die Concilsbeschlüsse den Frieden zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt antasten sollen, die Abwehr eine gemeinschaftliche, grundsätzlich übereinstimmende sein wird. Angriffe, wie die gegen Hohenlohe, können die Uebereinstimmung nur consolidiren. (W. T. B.)

Berlin, 17. Aug. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Stellvertretung Delbrück's im Bundskanzleramt während der Urlaubsreise wird dem Vernehmen nach der Kriegsminister v. Roon übernehmen.

Wien, 17. August. Die Reichsrathsdelegation genehmigte das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets nach den Anträgen des Budgetausschusses. (W. T. B.)

Triest, 17. August. Die amerikanische Fregatte „Franklin" mit der Flagge des Admirals Radford ist angekommen. (W. T. B.)

Paris, 17. August. Die Minister wohnten einer Sitzung der Senats-Commission bei. In dreistündiger Sitzung soll vollkommene Einigung über sämmtliche Punkte des Senatsconsults erfolgt sein. Der hiesige mecklenburgische Gesandte Legationsrath Bonemann ist in verflossener Nacht gestorben.

Die „Corr. Havas" meldet: Der Kaiser befindet sich bedeutend besser.

Madrid, 17. Aug. Der „Imparcial" dementirt die Nachricht, es sei die Absicht der Regierung, die Zinsen der Staatsschuld zwangsweise um 50 Procent zu reduciren. (W. T. B.)

Vorträge und Vereine.

Breslau, 16. August. [Provinzialsynode der freien religiösen Gemeinden Schlesiens.] Die auf gestern Morgen in das Gasthaus „zur Schifffahrt" zu Neu-Weißstein, Kr. Waldenburg, berufene Versammlung wurde durch einen Vortrag des als Gast anwesenden Prediger Kerbler aus Offenbach eröffnet. Der Redner wies darin nach, daß trotz der Opfer, Verluste und trüben Erfahrungen, welche die freien religiösen Gemeinden in den fast 25 Jahren ihres Bestehens zu machen gehabt haben, die Versammelten sich heute doch von der schönsten Freude durchdrungen fühlen müßten bei dem Anblick der treugebliebenen Mitkämpfer und bei dem Aufschwung, der sich sowohl in den altkatholischen Ländern, als auch im Schooße des Protestantismus rege. Auf diese Rede folgte eine nähere Beleuchtung der Lage der Gemeinden durch den Prediger Dr. Hrabowsky aus Glogau, der darauf hinwies, daß die eigentlichen Gegner der Gemeinden weit weniger in den Reihen derer zu suchen seien, die den alten Glaubensgenossenschaften anhängen, als bei denen, die sich gegen alle und jede Religion erklären, und behaupten, daß von der Religion überhaupt nichts Gutes und Schönes mehr ausgehen könne. Dies aber sei und bleibe ein Vorurtheil, und gegen dasselbe sei, wie der Kampf für religiöse Freiheit stets ein Kampf gegen Vorurtheile sei, um so mehr anzukämpfen, als dieses Vorurtheil einen großen Theil der nach Freiheit ringenden Welt gefangen halte. Hierauf ergriff Rechtsanwalt Bulla aus Lauban das Wort zur Eröffnung der Synode. Auf derselben waren vertreten: 1) Die Breslauer christkath. freie Gemeinde durch Kaufmann Hofferichter, 2) Steinau a. O. durch Literat Krause, 3) Löwenberg durch Redacteur Ph. Krebs, 4) Brieg durch Hübsch, 5) Rawitsch durch Buchhalter Pavel, 6) Striegau durch Rieger, sämmtlich aus Breslau, 7) Jauer durch Fabrikant Müller, 8) Schweidnitz durch Schneidermeister Freude, 9) Ober-Haselbach durch Prediger F. Schmidt, 10 Lauban durch Rechtsanwalt Bulla, 11) Neumarkt (freirelig. Gemeinde) durch Färbermeister und Kaufmann Dittrich, 12) Neumarkt (christkath. Gemeinde) durch Korbmachermeister Hensel, 13) Freiburg durch Getreidehändler Alex, 14) Waldenburg durch Leutner, 15) Hirschberg durch Kaufmann Weinmann, 16) Glogau durch Prediger Dr. Hrabowsky, 17) Liegnitz durch Fabrikant Seiler, 18) Friedeberg a. O. durch Hesse aus Waldenburg. Nach nunmehriger Constituirung der Synode, wobei durch Stimmzettel Rechtsanwalt Bulla zum Vorsitzenden, Hofferichter zum Stellvertreter, Schmidt aus Ober-Haselbach zum Schriftführer gewählt worden war, wurde mitgetheilt, daß die alte christkatholtsche Gemeinde „Breslau" dem Provinzialvorstand durch ihren Vorsitzenden H. Plischke angezeigt habe, daß sie sich auf der diesmaligen Synode nicht vertreten lassen wolle. Als Vorlagen hatte die christkath. freie Gemeinde zu Breslau der Synode mehrere Anträge unterbreitet, von denen zunächst die Frage, in der ihr vom Vorsitzenden verliehenen Fassung zur Verhandlung gelangte: ob eine Gemeinde, welche in Widerspruch mit den Beschlüssen des Provinzialverbands lebt, ferner noch Mitglied dieses Verbandes sein könne? Der Vorsitzende bestrebte sich, diese Frage von allen concreten Beziehungen getrennt, zur Entscheidung zu bringen. In den langen, sich hiermit entwickelnden Debatten wurde im Allgemeinen als selbstverständlich anerkannt, daß die Frage zu verneinen sei; andererseits wurde geltend gemacht, daß jede Gemeinde das Recht des freien Austritts aus dem Verbande besitze; zugleich aber wurde auf einen Mangel des Provinzialstatuts aufmerksam gemacht, dessen Verfasser im guten Glauben an den Geist der Liebe, Eintracht und Loyalität der Gemeinden einen solchen Conflict sich gar nicht gedacht hätten. Ein solcher Fall sei nun da, und damit die Nothwendigkeit einer desfallsigen statutarischen Bestimmung nicht mehr zu verkennen. Auf der diesmaligen Synode könne die Sache aber darum nicht entschieden werden und auch keine Abänderung der Statuten erfolgen, da hierzu ein Antrag gehöre, der den Gemeinden 6 Wochen früher zugegangen sein müßte, um sich darüber klar zu werden und ihre Vertreter darnach zu beauftragen. Dies sei nicht geschehen, darum beantragt Redacteur Krebs: Die Entscheidung dieser Frage resp. Aenderung der Statuten auf nächste Synode zu vertagen, und kündigte für den Fall einer Abstimmung seinerseits die Enthaltung von dieser und einen desfallsigen Protest an. Nachdem sich an dieser Debatte der Vorsitzende Bulla, Dietrich, Hofferichter, Hensel, Hübsch, Pavel, Dr. Hrabowsky, Müller, Krause u. A. betheiligt hatten, wurde die eigentliche Frage in suspenso gelassen, und die Revision der Statuten, in denen auch noch der Punkt wegen des

Schiedsgerichts einer Erledigung harrt, für nächste Synode beschlossen. Die dazu ernannte Commission besteht aus Hrn. Hofferichter, Krebs, Krause, und als Stellvertreter Stadtrath Hüllebrandt, sämmtlich in Breslau, da es zweckmäßig erschien die Mitglieder um des Geschäftsgangs wegen aus einem Ort zu wählen. — Hierauf gelangten zur Entscheidung, Unterstützungsgesuche einiger Gemeinden, unter denen der Gemeinde Schweidnitz 25, der Gemeinde Jauer, je nach eigenem Antrag 15 Thlr. zu Erbauungen bewilligt wurden. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über Einnahme und Ausgabe der Provinzialkasse und des Vermögens, daß ein Bestand von 122 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. nebst den Zinsen der 1300 Thlr. des Koschützkifonds, nebst der Wanjura-Stiftung von 295 Thlr. besteht. Nach Ertheilung der Decharge folgte der dritte Antrag der Gemeinde Breslau: Den Antrag des freireligiösen Vereins zu Braunschweig zum Synodalbeschluß zu erheben: „Sämmtliche dem Bunde freireligiöser Gemeinden Deuschlands angehörenden Gemeinden und Vereine mögen beschließen, zu dem auf den 8. December d. J. in Neapel ausgeschriebenen Freidenker-Congreß wenigstens einen Vertreter zu schicken und die Kosten durch Selbstbesteuerung zu decken.“ — Herr Hofferichter empfahl den Beschluß zur Annahme, wies auf den ähnlichen Beschluß der südwestdeutschen deutsch-katholischen Synode hin, die sogar schon in Uhlich und Baltzer v. Nordhausen die präsumtiven Abgeordneten ernannt habe. Pred. Kerbler entgegnete, daß man in solchen Versammlungen, wie der Freidenkercongreß über Demonstrationen und Reden nicht hinauskomme, die ganz erhebend seien, aber ohne Positionen zu gewähren, man möge darum nicht die zu näheren Zwecken bestimmten und spärlich vorhandenen Mittel zersplittern: wogegen Müller aus Jauer, Hofferichter und Krebs, der von dem Freidenkerconcil zwar viel Idealismus, aber wenig Resultate für die Gegenwart erwartete, den Antrag empfahlen. Der Vorsitzende war der Ansicht, daß es am besten gewesen wäre, dem ökumenischen Concil in Rom nicht solche Weltwichtigkeit beizulegen. Schließlich theilte er mit, daß Uhlich das Mandat für Neapel abgelehnt habe, worauf Kerbler bemerkte, daß Ronge jedenfalls hingehen werde. Schließlich wurde der Antrag dem Bundesvorstande anempfohlen. Ein weiterer Antrag der Breslauer christkatholischen freien Gemeinde auf eine neue Auflage der Provinzial-Statuten ist in Folge der Revisionsbeschlüsse ad I anderweitig erledigt. — Der fernere Antrag der Breslauer christkatholischen freien Gemeinde, das Stiftungsfest der Schneidemühler freireligiösen Gemeinde durch einen Abgeordneten der Synode zu beschicken, wird fast ohne Debatte angenommen, zum Abgeordneten der Vorsitzende vorgeschlagen und auf dessen Ablehnung Herr Hofferichter erwählt. — Der Antrag einen Beitrag zu der Stiftung des Kaufmann Wilh. Winter in Reichenbach für Erhaltung freireligiöser Reiseprediger aus dem (jenen Zwecken verwandten) Koschützkifonds zu bewilligen, erweckt einige Debatten, da einige Abgeordnete, z. B. Herr Weinmann erst die Statuten der Stiftung kennen wollen, schließlich wird der Antrag angenommen: den Provinzialvorstand zu ermächtigen 50 Thlr. zu jener Stiftung zu steuern, wenn der Abgeordnete zum Schneidemühler Stiftungsfest aus näherer Kenntniß der Sachlage sich dafür ausspricht. Da hiermit die Tagesordnung erschöpft war, wurde zur Neuwahl des Provinzial-Vorstandes geschritten. Derselbe besteht aus: Rechtsanwalt Bulla, Prediger Hofferichter, Redacteur Krebs, Baron v. Reisewitz, Dr. Hrabowsky, Stadtrath Hüllebrandt und Fabrikant Müller. Das neue Schiedsgericht bilden die Herren: Dietrich, Schmidt, Weinman, Hensel und Schaeche. Die Prüfungs-Commission besteht auch für dieses Jahr aus den Herren: Hofferichter, Krebs, Dr. Hrabowsky, Professor Binder und Prediger Schmidt. Damit war um c. 3 Uhr die Synode geschlossen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Büreau.)

Berliner Börse vom 17. August, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Berlin-Görlitz 73¾. Bergisch-Märkische 139⅝. Breslau-Freiburger 117¼. Neisse-Brieger —. Kosel-Oderberg 112¾. Galizier 112¼. Köln-Minden 122 Lombarden 149⅝. Mainz-Ludwigshafen 138½. Oberschles. Litt. A. 189⅜. Oesterr. Staatsbahn 224½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 96½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 101¾. Rheinische 117. Warschau-Wien 62½. Darmst. Credit 126¾. Minerva 45. Oesterr. Credit-Actien 126⅜. Schles. Bank-Verein 121½. 5proc. Preuß. Anleihe 101½. 4½proc. Preuß. Anleihe 93¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 81⅛. Oesterr. National-Anleihe 59⅛. Silber-Anleihe 64. 1860er Loose 82⅞. 1864er Loose 68¾ B. Italienische Anleihe 56¼ B. Amerik. Anleihe 89. Russische 1866er Anleihe 137¼. Türk. 5proc. 1865er Anleihe 44. Russ. Banknoten 77. Oesterr. Banknoten 82¾. Hamburg 2 Mon. 150⅝. London 3 M. 6, 24⅝. Wien 2 Mon. 82¼. Warschau 8 Tage 76½. Paris 2 Mon. $81\frac{5}{12}$. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 68. Poln. Pfandbriefe 71. Baierische Prämien-Anleihe 105¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 89⅛. Schles. Rentenbriefe 88⅜. Posener Creditscheine 83. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 59½. Rumän. Eisenbahn-Obligat. 74¾. Ruhig, matt, Bahnen sehr matt.

Wien, 17. August, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Rente 62, 70. National-Anl. 71, 90. 1860er Loose 101, 00. 1864er Loose 124, 30. Credit-Actien 308, 00. Nordbahn 230, 00. Franco 146, 00. Anglo 394, 00. Nationalbank 766, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 409, —. Lombard. Eisenbahn 272, 60. London 124, 00. Kassenscheine 181, 75. Napoleonsd'or 9, 94. Paris 49, 25. Hamburg 90, 80. Fest.

Berlin 17. August. Roggen: Schluß matt. August 54⅝, Sept.-Octbr. 54¾, Octbr.-Nov. 54¼, April-Mai 52¼. — Rüböl: Fester. August $12\frac{7}{12}$, Sept.-October $12\frac{7}{12}$. — Spiritus: Fest. August 17, Septbr.-Octbr. $16\frac{19}{24}$, Oct.-Nov. 16½, April-Mai 16⅝.

Stettin, 17. Aug. (Telegr. Dep. des Bresl. Handls.-Bl.) Weizen matter, pro August 79½. September-October 75¼. Frühjahr 74¼. — Roggen matt, pro August 55½. Septbr.-October 54¾. October-November 53¼. — Rüböl ruhig, pro August 12½. Sept.-October 12½. — Spiritus fester, pro August 16⅚. August-September 16⅚. September-October 16½. Frühjahr 16⅓.

Erklärung.

Erst vor wenigen Tagen ist mir der Leitartikel in Nr. 297 der Breslauer Zeitung, zu deren Abonnenten ich nicht gehöre und die ich deshalb auch nicht regelmäßig lese, zu Gesicht gekommen, in welchem eine Aeußerung von mir, die ich in hiesigem Kreisblatte gethan, einer scharfen Kritik unterzogen wird. War jene Aeußerung ursprünglich nur für meine Gemeindeglieder bestimmt und zwar für die, die auf ein seelsorgerisches Wort noch etwas geben, so war ich mir doch auf der andern Seite vollkommen dessen bewußt, daß sie auch in weitere Kreise hinausgetragen werden könne, nachdem sie einmal der Oeffentlichkeit übergeben war.

Ohne nun eine ausführliche Entgegnung auf das in dem erwähnten Leitartikel Ausgesprochene beizubringen, sehe ich mich nur zu folgenden kurzen Bemerkungen veranlaßt.

Was ich als Seelsorger thue, spreche und schreibe, darüber bin ich nur Gott, meinem Gewissen und meiner kirchlichen Obrigkeit verantwortlich und werde mich deshalb auch im vorliegenden Falle vor der Oeffentlichkeit nicht besonders zu rechtfertigen suchen, da jedenfalls, die mich näher kennen, meine wahre Herzensmeinung in dem von mir Gesagten werden erkannt haben, im Uebrigen aber ich in der Ausübung meines Berufes nach dem Urtheile der Welt im Allgemeinen wenig frage. Um das von mir in meiner Ansprache Gesagte wenigstens einigermaßen in das rechte Licht zu stellen, bemerke ich nur, daß der „evangelische Heilsgrund“ mir freilich mehr ist, als „Toleranz, Liebe und Humanität“; es ist derselbe eben Christus und sein Evangelium. Wer sich auf diesem Grunde befestigt hat, d. h. wer in der Gemeinschaft mit Christo und in der Erkenntniß seines Evangelii fest geworden ist, der wird gewiß, und zwar in der rechten Weise, Liebe, Toleranz und Humanität üben. Ein solcher wird denn auch im Stande sein, aus innerer Erfahrung seines Glaubenslebens heraus, zu beurtheilen, was der Kirche wahrhaft frommt, und als ein echter Protestant, im Geiste der Reformatoren, wider unchristliches und unevangelisches Wesen Zeugniß abzulegen.

Dies meine kurze Entgegnung, so weit sie die Sache betrifft. Ob ich (was meine Person anlangt) unter die Zahl der Ketzerrichter, der unduldsamen Glaubenseiferer, gehöre, ob mir ein liebloses, intolerantes und inhumanes Wesen in irgend einer Weise zur Last gelegt werden kann, das zu entscheiden überlasse ich der unbefangenen Beurtheilung eines Jeden, der mich näher kennt. [2208]

Namslau, den 16. August 1869. Schwartz, Pastor.

An **Beiträgen** gingen ferner bei uns ein:

Für die **Verunglückten im Plauenschen Grunde**: Von Hrn. Rittergutsbesitzer Quoos zu Ob.-Brockendorf bei Hainau 5 Thlr., Dr. Preußler in Canth 1 Thlr., E. M. 1 Thlr., F. G. 15 Sgr., H. in Fraustadt 2 Thlr., Dr. M. Wilckens auf Pogarth 4 Thlr., B. H. 20 Sgr., Adolph Goldstein in Oppeln 3 Thlr., zus. 17 Thlr. 5 Sgr., mit den bereits angezeigten 82 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. in Summa 99 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Für die **Abgebrannten in Prausnitz**: Von M. Heinke 1 Thlr., v. Debschitz 2 Thlr., zus. 3 Thlr. mit den bereits angezeigten 140 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. in Summa 143 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Für die **nothleidenden Israeliten in Rußland**: Von E. L. 2 Thlr., mit den bereits veröffentlichten 30 Thlr. in Summa 32 Thlr.

Fernere Beiträge nimmt dankend entgegen
Expedition der Breslauer Zeitung.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [1490]
Jenny Goldstein.
Nathan Jacoby.
Breslau. Crossen a. O.
Den 16. August 1869.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Hausdorff.
Oscar Vogt.

Pauline Krebs.
Paul Holtz.
Wüstegiersdorf, im August. [630]

Jacob Neumann.
Emma Neumann, geb. Henschel.
Vermählte. [1487]
Breslau, den 15. August 1869.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marianne**, geb. **Barschall**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 16. August. [2197]
Dr. **Hugo Sackur.**

Die heute Früh 4 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung seiner innig geliebten Frau **Marie**, geb. **Bock**, von einem kräftigen und gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen [637]
W. Schultze, Buchhändler.
Jauer, den 17. August 1869.

Die heute erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna**, geb. **Franke**, von einem gesunden und kräftigen Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kallendorf, den 15. August 1869.
[628] **G. Münch**, Rittergutsbesitzer.

Meine liebe Frau ist heute Morgen von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, was ich auswärtigen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzeige.
Lodz, den 13. August 1869.
[1474] **M. Nadlauer.**

Todes-Anzeige.
Diesen Morgen verschied im elterlichen Hause zu Sorau i. L. nach längeren Leiden der Handlungsreisende **William Haessner**. Er war uns ein treuer, lieber College und wird uns im steten Andenken bleiben.
Ida- und Marienhütte bei Saarau,
den 16. August 1869. [1481]
Das C. von Kulmiz'sche Comptoir-Personal.

(Statt besonderer Meldung.)
Nach langen und schweren Leiden verschied heute Mittag 1 Uhr unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Königliche Kreis-Thierarzt **Jacob Johannes Koch** in dem Alter von 61 Jahren.
Diese Nachricht widmen wir allen lieben Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme. [638]
Striegau und Pilgramshain, 16. Aug. 1869.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Clara Mestag in Berlin mit Prediger Kreibig in Berlin. Frl. Mina Travers in Frankfurt a. O. mit Prediger Förster in Berlin.
Geburten: Dem Pastor Friedemann in Woldisch-Tychow ein Knabe. Dem Major a. D. von Humbert in Hohenkränig ein Mädchen. Dem Pastor Funke in Terpt bei Lübben ein Mädchen. Dem Pr.-Lieut. im Inf.-Reg. Nr. 48 Wonneberg in Küstrin ein Mädchen. Dem Oberforstmeister Wagner in Schleswig ein Knabe.
Todesfälle: Der Commerzienrath Engelhard in Berlin. Der Major a. D. v. Wulffen in Coburg. Frau Ministerialrath v. Arnsberg in Schwerin.

Nekrolog.

Am 17. Juli starb in Bakau in Rumänien am Gehirnschlage der Eisenbahnbau-Unternehmer **Gustav Knauer aus Königsberg** in Preußen im 51. Lebensjahre. Ein reichbewegtes mühe- und arbeitsvolles Leben hatte ihn vor etwa Jahresfrist nach Rumänien geführt, wo er von dem Dr. Herrn Strousberg die Strecke Adjoud-Roman, etwa 14 deutsche Meilen, übernahm.

Der Verstorbene war in Königsberg i. Pr. geboren und drängte ihn seine Neigung früh zur Landwirthschaft, in der er längere Zeit thätig war. Dann trat er in den Königl. Militär-Dienst und verließ denselben als Unteroffizier eines Ostpr. Dragoner-Regiments. Von da ab beginnt für ihn ein neues Leben, er widmet sich ausschließlich dem Eisenbahnfach; seiner rastlosen nie ermüdenden Thätigkeit verdankt er die ausgebreiteten Kenntnisse auf diesem Felde menschlichen Wissens. Er hat von der Pike an, selbst als Beamter gedient und erst später die schwierigsten Arbeiten übernommen und ausgeführt. Den größten Theil der telegraphischen Verbindungen zwischen Berlin und Wien resp. Berlin und Paris hat er hergestellt bei der Tilsit-Insterburger Bahn, Rechten-Oderufer-Bahn und jetzt bei der Rumänischen Staatsbahn eine eminente Thätigkeit entwickelt. Vor Kurzem wurde ihm noch die Ehre zu Theil Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten Carl I. von Rumänien vorgestellt zu werden und wurde von Hochdemselben des Verstorbenen Wirken in der ehrendsten Weise anerkannt, auch der warme Dank des Fürsten durch deutschen Händedruck und freundliches Wort besiegelt. In weiten Kreisen, namentlich in Ostpreußen, in der Rheinprovinz, Berlin und Oberschlesien wird die Nachricht seines Todes einen schmerzlichen Eindruck hinterlassen; — er war so sehr Ehrenmann, daß er keinen Feind hatte, sein Wort war ein Document, dem jeder Vertrauen schenkte.

Mit seinen zahlreichen Freunden und Mitarbeitern, betrauern ein geliebtes Weib und zahlreiche Kinder, seinen so frühen und allen unerwarteten Tod.

Sein Andenken wird geehrt sein, wo man den Apostel der Arbeit schätzt und liebt, namentlich im deutschen Vaterland, welches ihn unter seine besten Söhne rechnen darf! [2198]

Friede seiner Asche!

Bakau in Rumänien,
im Juli 1869.
Adolph Zimmer. Bar. v. Zeppelus. Ferd. Steinmetz. Alb. Leipold. Klötzke. Alb. Brodhein.

Nachruf
für die am 18. August 1868 zu Opperau verstorbene Gutsbesitzerin [1475]
Eva Rosina Scholz,
früher verw. gewesene Babisch u. Kunert, geb. Kattge,
gewidmet von den Hinterbliebenen.

Schon ist ein Jahr entschwunden,
Seit Du uns nun entrissen bist
Und hast Du auch Ruh' gefunden,
So wirst Du doch von uns vermißt.
Nur Du konnt'st uns im Kreise einen,
Wo wir jetzt in Trennung weinen.

Sieh' herab auf Deine Lieben,
Bitte Gott für deren Wohl,
Damit sie sich geduldig üben,
Zu tragen, was sie noch treffen soll,
Und komm' sie selbst zum Friedensziele
Dann störe nichts ihr Rückgefühle.

Nachruf
an unsern unvergeßlichen Gatten und Vater den Partikulier [1476]
Johann Adam Heinke
gestorben den 18. August 1868.

Kühle Erde decket Deine Hülle,
Schon ein Jahr im dunklen Grabgemach;
Ach viel Thränen flossen in der Stille,
Lieber Gatte, wehmuthsvoll Dir nach.

Trauernd wandern wir zum Todtenhügel,
Streuen Blumen auf Dein theures Grab.
Und entrückt durch der Vollendung Flügel
Blickst Du, Sel'ger, jetzt auf uns herab.

Doch der Sel'gen Reich schließt keine Pforte
Unsre Seelen bleiben ungetrennt.
Tief im Innern tönen Liebesworte
Aus dem Jenseits, das kein Auge kennt.

Drum, o Theurer, ruh' nach schweren Leiden,
Die Du hier so still erduldet hast,
Und des Wiedersehens höh're Freuden,
Helfen tragen uns den großen Schmerz.
Gewidmet von seiner tiefbetrübten
Gattin und Kindern.

Für die vielen Beweise der freundlichen Zuneigung und Anerkennung, welche mir bei meiner 25jährigen ärztlichen Feier von Nah und Fern zugegangen sind, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank, da es mir meine Zeit nicht gestattet, meinen Dank persönlich und schriftlich darzubringen. [633]
Glatz, den 11. August 1869.
A. Scholz, königl. Kreis-Wundarzt.

In Folge Ablebens des Kreis-Wundarztes Dr. Golisch ist die [1199]
Niederlassung eines Arztes
hierselbst dringendes Bedürfniß, indem hier zur Zeit nur ein Arzt existirt.
Rosenberg O.-S., den 14. August 1869.
Der Magistrat.



Der Seite 198 des Localtarifes vom 1. Mai c. befindliche Special-Tarif für Eisenbahnschienen bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 100 Ctrn. von Stationen der Oberschlesischen Hauptbahn nach Station Glogau ist ermäßigt und außerdem auch die Station Königshütte als Versandstation in den gedachten Special-Tarif aufgenommen worden.

Die ermäßigten Sätze betragen pro Centner:

	Sgr.	Pf.
von Myslowitz	6	—
„ Kattowitz	5	10
„ Schwientochlowitz	5	8
„ Königshütte	5	10
„ Morgenroth	5	7
„ Beuthen } via Morgenroth	5	9
„ Tarnowitz } via Morgenroth	5	11
„ Ruda	5	7
„ Zabrze	5	6
„ Gleiwitz	5	4
„ Rudzinitz	5	—
„ Cosel	4	9

Breslau, den 17. August 1869. [2217]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schlesischer Kunst-Verein.

Die Loose zu der im Monat September stattfindenden **Ausspielung von Kunstgegenständen** sind nur noch bis zum 31. August in der Kunsthandlung von **F. Karsch** zu haben.

Inhaber von zugesendeten Loosen, welche den Betrag dafür noch nicht entrichtet haben, ersuchen wir, denselben oder die betreffenden Loose gefälligst bis zu obigem Termine an unseren Schatzmeister, Herrn **F. Karsch**, einsenden zu wollen. [2205]

Breslau, den 18. August 1869.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Schles. Kunst-Vereins.

Mit dem 1. September beginnt der **neue Lehrcursus** an der **Königlichen Kunst-Bau-Handwerks-Schule.** Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt Seminargasse Nr. 6, bei dem Director **Dr. Gebauer.** [2204]

Einladung zum einhundertjährigen Jubelfest des Bades Reinerz.

Der Magistrat der Stadt Reinerz ladet hierdurch zum hundertjährigen Jubelfeste des Bades ganz ergebenst ein und zeigt an, daß die [1200]

Vorfeier Sonntag den 22., die Hauptfeier Montag den 23. und die Nachfeier Dinstag den 24. August d. J.

stattfindet. Programme werden auf Erfordern franco und unentgeltlich übermittelt und Anmeldungen bis 20. August erbeten.

Der Magistrat. Dengler.

Royal,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool.

Gegründet im Jahre 1845.

Zweigniederlassung für Deutschland in Berlin,
mit Gerichtsstand vor den preußischen Gerichten.

Grundcapital: 13,333,333 Thlr.
Die Actionäre haften solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.
Reserve-Fonds, Ende 1867: 10,893,033 Thlr.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem

Herrn Joseph Lowack in Grottkau

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist und bitten, in Versicherungsangelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Breslau, im August 1869. [622]

Die General-Agentur der „Royal“:
Moritz Schlesinger, Junkernstr. Nr. 4.

Unter ergebener Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen aller Art und bin zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit. Prospecte und Antragsformulare sind bei mir unentgeltlich zu haben.

Grottkau, im August 1869.

Joseph Lowack,
Haupt-Agent der „Royal“.

In der Buchhandlung **Josef Max & Komp. in Breslau, Ring 6,** traf soeben ein und wurde versandt: [2212]

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee u. Marine f. 1869. Preis 1 Thlr. 12½ Sgr.

Soeben erschien und ist vorräthig bei **E. Morgenstern**, Ohlauerstr. 15:

Der Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund. Nebst Motiven und den zu den letzteren gehörigen vier Anlagen. Juli 1869. 202 Bogen Folio. Preis: Zusammen 3 Thlr. 10 Sgr.

Der Entwurf nebst den Motiven (ohne die Anlagen). 82 Bogen Folio. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund. 8°. Preis: 24 Sgr.

Berlin, den 4. August 1869. [2206]

Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig in der **Hirt'schen Sort.-Buchhdlg. (M. Maelzer) in Breslau:** [2199]

Die volkswirthschaftlichen Grundsätze des Allgemeinen Landrechts

und der unter den Ministern Stein und Hardenberg erlassenen Gesetze.
8 Bogen gr. 8°. geh. Preis 10 Sgr.

Berlin, 23. Juli 1869. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Lebenerhaltend, kräftigend.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Preetz, 8. Juli 1869. Die alte Tagelöhnerfrau ist durch den Gebrauch Ihres Malzextractes nicht nur am Leben erhalten, sondern auch für ihr hohes Alter noch recht rüstig wieder hergestellt. **Köhler.** — Schloß Promontor bei Ofen, 14. Juni 1869. Ihr Malzextract ist ganz vorzüglich in jeder Beziehung. **Gabriele Freiin v. Graffenried, geb. Freiin v. Barco.** — Brunnsee, 16. Juni 1869. Ich fühle mich durch den Gebrauch Ihres Malzextracts bereits etwas besser und bitte nun auch um Zusendung Ihrer heilsamen Malzgesundheitschocolade. **August Lechartier, Stallmeister.**

Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **Eduard Groß**, am Neumarkt 42, Parfümerie-Handlung bei **M. Tichauer**, Schuhbrücke- und Albrechts-Straßenecke. [1859]

[1197] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 70 die unter dem 1. Juli 1869 unter der Firma: **Riedel & Buhl** zu Ober-Langenbielau begonnene Handelsgesellschaft, deren Gesellschafter die Kaufleute **Joseph Albert Constantin Buhl** und **Julius Emil Riedel** daselbst sind, heute eingetragen worden.

Reichenbach i. S., am 11. August 1869.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Der nach dem Kalender am 27. und 28. September d. J. hierselbst anstehende Jahrmarkt ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung auf

Mittwoch und Donnerstag, den 29. und 30. September d. J.,

verlegt worden. [1198]

Trachenberg, den 14. August 1869.

Der Magistrat.

Ich verreise am Mittwoch (18.) auf circa 4 Wochen und werde den Tag meiner Rückkehr anzeigen. [1491]

Dr. W. A. Freund.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Dreißiger, königl. Beamter auf dem Lande (sehr belebten Orte O./S.), Einkommen vorläufig 500 Thaler jährlich, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Wirklich reele junge, ziemlich gebildete Damen, mit sanftem Charakter und angenehmen Aeußern, die nicht über 26 Jahr alt, christlich erzogen und katholisch sind, auch etwas Vermögen besitzen, werden ersucht, vertrauensvoll ihre Franco-Adressen bei Mittheilung ihrer näheren Verhältnisse nebst Beilegung ihrer Photographie, welche nach Wunsch zurückgegeben wird, unter P. K. J. 96 in der Expedition der Breslauer Zeitung bis zum 30. d. M. niederzulegen. [621]

Strengste Verschwiegenheit ist selbstverständlich.

Ein junger gebild. Mann in den besten Verhältn. sucht eine **Lebensgefährtin.** Es wird weniger auf Vermögen als auf Bildung und häuslichen Sinn gesehen. Gefäll. Offerten unter O. F. 20. poste rest. Warmbrunn erbeten. Photographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Discretion selbstverständlich.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.** **Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

TIVOLI.

Neu erbautes, elegant eingerichtetes Concert- und Theater-Etablissement empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur Frequenz. [636]

Küche gut. — Bedienung prompt. Preise solide.

Ratibor, am 15. Aug. 1869.

Joseph Bartsch.

Herrn J. G. POPP,
praktischer Zahnarzt,
in Wien,
Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Durch 8 Jahre gebrauche ich Ihr

Anatherin-Mundwasser*)

und habe seit dieser Zeit auch nicht einmal Zahnschmerz, an welchem ich früher doch fortwährend litt; dies der beste Beweis für die Güte dieses Fabrikates.

Trotz des hohen Preises ist es mir unentbehrlich geworden, und ersuche Sie daher um Zusendung von neuen 6 Flaschen dieses wohlthätigen Wassers, was auch gut wäre, wenn es minder bemittelte Leidende benutzen könnten.

Ersuche um schnelle Zusendung und zeichne mit Hochachtung [2200]

Budweis. **Paul von Faerber,**
Gutsbesitzer.

*) Zu haben in **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21, und Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, in **Landsberg:** Jul. Wolff, in **Neustadt b. W.:** G. A. Lemme, in **Sagan:** Heinr. Kraul, in **Frankfurt a. O.:** W. Heller, Apotheker, in **Ratibor:** W. Bordollo u. Speil, in **Crossen:** P. Ehrlich u. Comp., in **Hirschberg:** F. Hartwig, in **Neisse:** H. Mentzel, in **Neurode:** Expedition des „Hausfreund“.

Düngesalze.

Wiesendünger	pro Netto-Ctr.	22 Sgr.
Kalidünger	dito	22 Sgr.
rohes schwefelf. Kali		25 Sgr.
Kalimagnesia		1 Thlr. 5 Sgr.
3fach concentr. Kalisalz,		1 Thlr. 22½ Sgr.
5fach concentr. „		3 Thlr.

[2209] **Carl Baumeier.**
Langegasse 26.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. Prospecte gratis. Honorar: 100 Thlr. quart. Pädagogium Ostrowo bei Filehne.

Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia, Mittwoch, 18. August Mrg.	Cimbria. Mittwoch, 8. Sept., Mrg.
Holsatia, Mittwoch, 25. August Mrg.	Westphalia, Mittwoch, 15. Sept. Mrg.
Allemannia, Mittwoch, 1. Sept. Mrg.	*Borussia, Sonnabend, 18. Sept. Mrg.

☞ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an ☜

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165.** Zweite Cajüte Pr. Crt Thlr. **100.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht £ 2. — pr. 40 Hamburger Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. **Briefporto** von und nach den Vereinigten Staaten **4** Sgr. **Briefe** zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“.**

und zwischen Hamburg und New-Orleans,

auf der Ausreise **Havre** und **Havanna**, auf der Rückreise **Havanna** und **Havre** anlaufend.

Saxonia . . . . 25. September,	Teutonia . . . . 20. November,
Bavaria . . . . 23. October,	Saxonia . . . . 18. December,

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **180**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **120**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht £ 2. 10. per Ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger**, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für **vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten** [1766]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1,
und Special-Agenten **Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße 27.**



Durch Unterbrechung des directen Dampfschifffahrtsverkehrs zwischen Stettin und Frankfurt a. d. O., herbeigeführt durch den niedrigen Wasserstand der Oder, habe ich mich veranlaßt gefühlt, auch in diesem Jahre eine Commandite nach Cüstrin zu verlegen und ersuche ich meine verehrten Geschäftsfreunde, die für mich bestimmten Sendungen freundlichst an

F. W. Bussmann in Cüstrin

richten zu lassen. [2207]

Frankfurt a. d. O., den 16. August 1869.

F. W. Bussmann.

Englische landwirthschaftliche Maschinen.

Marshall Sons & Comp.'s Locomobilen, Dresch-Maschinen und verticale Dampfmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelson's Getreidemähmaschinen,

alle in anerkannt vorzüglicher Construction und Güte des Baues, empfehle unter Garantie, und stehen eine grosse Anzahl Adressen von Käufern dieser Maschinen und Zeugnisse über deren Leistungsfähigkeit gern jedem Reflectanten zu Diensten. [1767]

H. Humbert, Moritzstrasse „Frisia“, Breslau,
dicht an der Kleinburgerstrasse.

Vorzüglichste Nähmaschinen, prämiirt auf der Ausstellung zu Paris 1867 mit der goldenen Medaille.



Familien-Nähmaschinen zum Treten, Doppelsteppstich, feste Naht, mit Apparaten, Preis 28 Thlr., mit Verschlußkasten 30 Thlr., Handmaschinen, Wheeler-Wilson-System, in eleganter Chatouille. Diese Maschinen nähen ebenfalls **Doppelsteppstich** und können mit Leichtigkeit auf Reisen mitgenommen werden. Wheeler-Wilson-Maschinen zum Treten, mit Apparaten, von 36 Thlr. an; Groover-Baaker-Steppstichmaschinen für Schneider von 40 Thlr. an; Handmaschinen für 8, 14 und 16 Thlr.

Für alle Gewerbtreibende Nähmaschinen jeder Construction in großer Auswahl und zu soliden Preisen. Unterricht gratis.

L. Nippert, Mechaniker.

[1506] **Alte-Taschenstraße Nr. 3.**

Feinen Holländischen Rauchtabak
der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfiehlt **Bruno Wentzel** in **Breslau**, Albrechtsstr. 3.

Half Canaster, à 7 Sgr.	**Canaster Nr. 1,** à 12 Sgr.
T Zoort, à 8 Sgr.	**Varinas Nr. 1,** à 16 Sgr.
H Zoort, à 10 Sgr.	**Varinas Nr. 0,** à 20 Sgr.

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden **Rabatt** und Verpackung nach Wunsch des Bestellers. [1670]

⚒ Zur Warnung des Publikums. ⚒

Die **Louisenglück-Grube** besitzt in **Breslau**, Reuschestraße Nr. 51, **kein** Comptoir zum Verkauf ihrer Steinkohlen. [625]

Der Repräsentant: **v. Krenski.**

Den Herren Landwirthen

empfehle als das vorzüglichste Heilmittel meine eigens präparirte **Tinctura Arnicae** aus der frischen Pflanze der Arnica montana. 1 Original-Flasche, ein Quart schles. Inhalt, à 1 Thlr., bei 10 Flaschen die 11. Rabatt. [603]

Peterswaldau am Eulengebirge. **Erdmann Teschner, Apotheker.**

Ich bitte Sie hiermit ganz ergebenst, mir umgehend gefälligst per Post 3 auch 4 Flaschen von Ihrer Arnicatinctur zu senden. Bei mir ist die Klauenseuche unterm Rindvieh ausgebrochen und ich benutze die Arnica mit Wasser vermischt zu Auswaschungen und mit Erfolg. Leuthen, den 26. Mai 1863. **Schölzig.**

In Breslau vermittelt Aufträge **P. E. H. Reinhard,** Neuegasse 13a.

Zielona-Mühle bei Bahnhof Tworog.

Das Mühlengrundstück Nr. 2 zu **Tworog** — Zielona-Mühle — mit 3 französischen und einem Spitzgange mit französischen Steinen und treibendem Zeuge, unterschlächtiges Wassergerinne mit 4½ Fuß Gefälle und einer Dampfmaschine von 14 Pferdekraft, mit allem Zubehör; 43 Morgen Feld und Wiese und 3 Morgen Gärten, vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, alles im besten Stande, soll [2001]

Mittwoch, den 1. September 1869

an der Gerichtsstelle zu **Tost** öffentlich subhastirt werden. **Taxe 32,916 Thlr.** Die ersten Hypotheken können nach Verständigung stehen bleiben.



Depôt von H. J. Merck & Co. in Hamburg.

Phospho-Guano { mit 2½ 3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, „ 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Estremadura-Superphosphat enthält 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.



Wichtig für Fabrikbesitzer! [1478]

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Fabrikanten die von mir angefertigten Heizungsröhren von verzinntem Eisenblech für den stärksten Maschinendampf, sowie zur Heizung mit directem Dampf verwendbar, unter Garantie der Haltbarkeit, wo langjährige Erfahrungen mir zur Seite stehen. Diese Röhren haben vor kupfernen und eisernen den Vorzug, daß sie nur ein Dritttheil so viel kosten und schneller heizen. Fertige Anlagen sind hier am Orte, sowie außerhalb in Augenschein zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt

G. Ballmann, Neue Junkernstr. 10, Breslau.

Für Bau-Unternehmer!
Albolith-Fliessen

zu Hausfluren, Podesten, Veranden u. s. w. in

Mosaik von allen Farben, ebenso

Albolith-Fensterbretter

liefere ich billig unter Garantie der Dauer und Witterungsbeständigkeit. — **Albolithirung** (Asphaltirung mit Albolith) in marmorähnlichem Aussehen, wird unter Garantie ausgeführt.

Wilhelm Riemann,
Comptoir Tauenzienplatz 14.
Agenten in der Provinz mit guten Referenzen können sich melden. [2179]







Mein, — das echte —

RESTITUTIONS-FLUID,

bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (s. C. Simon's Fluid-Heilmethode).

Wer dasselbe **unverfälscht** zu haben wünscht, wende sich an **mich selbst**, oder an den Hof-Lieferanten **C. L. Schwerdtmann**, Berlin, Leipzigstr. 35.

Preis: ¹/₁ Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., ¹/₂ Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.

CARL SIMON, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg. Bez. Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in Wriezen a. O., — Eduard Gross in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren —, sind nur Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.

Bei der jetzigen heißen Jahreszeit ist aus Gesundheitsrücksichten eine gründliche **Desinfection der Senkgruben, Pissoirs, Nachtgeschirre, Abzugsgräben, Ställe, Küchenausgüsse, Abtrittsschlotten, Spülichtfässer u. s. w. dringend geboten;** wir empfehlen daher einem geehrten Publikum unser **seit Jahren rühmlichst bekanntes** und in den bisherigen **Epidemien bewährtes** [1953]

A. R. Günther'sches Desinfectionspulver,

wovon wir, wie wir ausdrücklich erwähnen, die alleinigen Fabrikanten sind, zur recht häufigen Benutzung. Dieses treffliche Desinfectionsmittel wird **ohne weitere Zubereitung** trocken eingestreut und **verbessert** dabei **wesentlich** den **Dünger.** Wegen seiner Vorzüge ist es von hohen Ministerien in den Königl. Anstalten vorgeschrieben und von allen medicinischen Autoritäten dringend empfohlen. **Depots** dieses Desinfectionspulvers für

Breslau und Umgegend halten die Herren: **C. L. Sonnenberg, C. L. Reichel, Josef Boese, Julius Ratzky, Joh. Wilh. Tietze, Richard Beer, Hugo Hübner, G. R. Neimann,** wo zum Preis von **2 Silbergroschen das Paquet von 2 Pfd.** mit Gebrauchsanweisung zu haben ist.
Dresden. **Fabrik chem. techn. Producte von Lüder & Leidloff.**

Ein Rittergut,

1 Meile v. Ch. von Neisse, 225 M. groß, im besten Zustande, ist mit voller Ernte bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. baar und einer guten Hypothek von 8000 Thlrn. sofort zu verkaufen. Baulichkeiten durchweg schön. Hypothekenstand fest. Jagdpacht von 1000 M. wird mit übergeben. Nur Selbstkäufern wird Auskunft ertheilt. [1499]
Offerten werden erbeten unter **F. B. 150,** fr., poste restante Breslau.

In meinem Comptoir sind zum Verkaufe angemeldet

Güter-Complexe

in Polen, mit und ohne Waldungen, mit Wiesen nebst allem Zubehör von beweglichem und todtem Inventar, in der Nähe und auch entfernter von der Eisenbahn belegen.

Wegen bevorstehender Emittirung von Pfandbriefen von Seiten der Landschaft in ausgedehnterem Maßstabe als bisher, ist der Kauf von Gütern in Polen, auswärtigen Kauflustigen sehr zu empfehlen, umsomehr, da die Preußische Valuta noch besonders augenblicklich über 30 % gegen die unsrige gewinnt. — Reflectanten belieben sich zu melden bei der Firma

Moritz Nelken,
Banquier, Wechsel- und Lotterie-Geschäft in Warschau. [2085]

Wegen Abwesenheit des Besitzers soll ein im schönsten Baustande

befindliches Haus hierselbst,

in verkehrreichster Geschäftsgegend gelegen, verkauft werden, dessen Räumlichkeiten sich zu jedem Geschäfte eignen. [1456]

Dasselbe besitzt geordneten Hypothekenstand, gewährt über 2000 Thlr. Ueberschuß, welcher mindestens auf 5000 Thlr. zu erhöhen ist. Ernsten Reflectanten, welche 25,000 Thlr. Anzahlung leisten können, wird dieser

Hauskauf

als höchst vortheilhaftes Geschäft empfohlen. Gefällige Adressen von Selbstkäufern sind an den Briefkasten der Schlesischen Zeitung sub B. Nr. 51 zu richten.

Agenten-Gesuch.

Provisions-Reisende, welche die Provinz Posen 2c. bereisen, werden für eine Fabrik äther. Oele und Essenzen gegen eine sehr angemessene Provision zu engagiren gesucht.
Offerten bittet man unter A. B. franco poste restante Erfurt gelangen zu lassen. [609]

Tincol.

Bedingungslos sicher wirkendes Vertilgungsmittel der Schwaben, Wanzen, Motten, Ameisen, Heimchen, Flöhe u. s. w. Preis per Schachtel 2½, 5, 7½, 10, 15 Sgr. Gummispritzen dazu à 5 Sgr. Für Wiederverkäufer lohnender Nutzen. [1627]
Störmer u. Köhler, Schmiedebrücke 55.

Hotel-Verkauf in Königsberg in Pr.

Ein Hotel mit 15 Fremdenzimmern, 4 Restaurationszimmern, Privatwohnung, Küche, Speisekammer, 2 großen Kellern, Garten, Hof, Pferdestallungen, Wagenremise, einem Seitenhaus, welches 300 Thlr. Revenüen bringt, ist Familienverhältnisse wegen mit 5 bis 6 Mille Anzahlung billig zu verkaufen. Das Hotel hat eine sehr gute Lage mitten in der Stadt und erfreut sich einer sehr guten Kundschaft. Offerten nimmt **R. Wieblitz,** Tragheimer Kirchenstraße Nr. 36 in Königsberg in Pr., entgegen. [2164]

In einer größeren Garnisonstadt Schlesiens ist wegen eingetretenen Todesfalles des Besitzers ein **Gasthof ersten Ranges,** verbunden mit einem renommirten Weingeschäft, zu verkaufen. [1410]
Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen der Justizrath Herr **v. Prittwitz** in Brieg.

In Folge anderweitigen Unternehmens ist in einer Kreisstadt an der Grenze (in der Provinz Posen) ein seit 6 Jahren bestehendes **Manufactur-, Tuch- und Confections-Geschäft zu verkaufen.** Reflectirende erhalten Auskunft bei Herrn **Heinrich Schlesinger** in **Breslau,** Carlsplatz Nr. 4. [635]

Ein Specerei-Geschäft,

schönste Lage einer Hauptstr. Breslau's ist eingetr. Verhältnisse wegen per 1. October d. J. zu vergeben. Näheres M. 4 poste restante fr. Breslau. [1497]

Eine **Hypothek von 12,000 Thlr.** auf einem schönen Rittergute bei Frankenstein ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder als Anzahlung auf ein Haus oder Gut anzugeben. Offerten werden unter B. Z 22 poste restante Breslau frei erbeten. [1488]

Compagnon-Gesuch.

Zur Gründung eines Wollen-Waaren-Fabrik-Geschäftes wird ein stiller oder thätiger Associé mit Kapital gesucht. Franco Offerten unter Nr. 86 besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1381]

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Feuerwerkskörper,

in reichhaltigster Auswahl, bengalische Flammen, sowie alle Chemicalien für die Herren Feuerwerker billigst bei [1630]
Störmer & Köhler, Schmiedebr. 55.

!Als neuestes Geschenk für Kinder!

empfehle ich denselben als höchst amüsante und gefahrlose Belustigung dienende, von mir construirte, sehr dauerhaft und elegant gearbeitete

„Kinder-Velocipedes"

(eiserne, dreiräderig)

für Kinder von 3 Jahren an, je nach der Größe im Preise von 4⅔ Thlr., 5⅔ Thlr. und 7 Thlr. pro Stück. Größeren Abnehmern und Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.
Braunschweig. **H. Büssing,**
[1887] Velocipeden-Fabrik.

Eine Partie Falzplatten und Roste,

circa 150 Ctr., rein und sauber im Guß und von bester Qualität, sind billigst abzulassen auf Heinrichswerk am Bahnhof Friedrichshütte R.-O.-U.-E., Poststation. [626]

Franziscaner-Kräuter-Magenliqueur.

Dieses vortreffliche, wohlschmeckende Getränk, aus den besten Wurzeln, Kräutern und Samen des Orients und des Occidents bereitet, befreit vollständig von der so lästigen Magensäure, beschleunigt die Verdauung, ohne den Magen anzugreifen und erhält und befördert einen stets gesunden Appetit.
Die Flasche 15 Sgr. [2210]
Niederlage für Breslau bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Delicieuse Bücklinge

empfange täglich und empfehle solche im Ganzen wie einzeln billigst. [2059]

Ernst Mante,
Berlin, Schadowstraße 12 und 13.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

J. Wurm & Co.,
[1492] **Schuhbrücke 61.**

Helena-Weizen

zur Saat offerirt das **Dom. Zuzella** b. Krappitz mit 5 Sgr. über höchste Notiz a. Tage d. Einlieferung fco. Bahnhof Gogolin. — Säcke werden zum Selbstkostenpr. berechnet. Zahlung hat bei Bestell. zu erfolgen oder wird dem Gute nachgenommen. **Goedecke.**

Aufträge auf hochtragende **Algäuer Kühe und Kalben** nimmt entgegen:
[2080] **A. Franck,**
Leipzig, Waldstraße 42.

Die Stelle des Mühlenverwalters auf der Herrschaft Tost und Peiskretscham wird vom 1. October d. J. neu besetzt. [594]

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann als **Lehrling** in unser Mühlen-Geschäft eintreten. [1412]
Die Mühlen-Verwaltung zu Winzenberg bei Grottkau.

Ein Lehrling (mos.),

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der eine gute Hand schreibt, kann in meinem Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort placirt werden.
Bernstadt. [624]
Henriette Selten, geb. Block.

Ein geprüfter Philologe, der schon mehrere Jahre unterrichtet hat, nicht musik., sucht eine Stelle als **Hauslehrer.** Adr. A. Z. 29. Kandrzin. [627]

Eine gebildete Dame gesetzten Alters, achtbarer Familie, (mosaisch) wird zum ersten October oder zum sofortigen Antritt von einer einzelnen Dame als **Gesellschafterin** und zur **Leitung der Wirthschaft** gesucht. Zeugnisse sind erforderlich.
Offerten nimmt entgegen Breslau, **Gartenstraße 47,** 2 Treppen. [1494]

Für die Privat-Töchterschule in Grottkau wird vom ersten October ab eine neue **Vorsteherin** gewünscht.
Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen Frau Pastor **Lindner** in **Grottkau.** [632]

Ein alleinstehendes junges Mädchen, welches schon conditionirt hat, geübt im Schneidern, sowie allen Hand- und Hauswirthschaftsarbeiten, wünscht **zur Stütze der Hausfrau** oder bei einer Dame von Michaeli ab ein **Engagement.** Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse M. W. poste restante Landeck in Schlesien einzusenden. [629]

Ein anständiges Mädchen, nicht musikalisch, sucht **Stellung** als **Erzieherin,** wenn möglich in's Ausland. Näheres durch frank. Briefe sub No. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1495]

Eine junge **Engländerin,** welche auch der französischen Sprache durch einen dreijährigen Aufenthalt in Frankreich mächtig ist, sucht eine Stellung in einer Familie. Adr. **F. C. Görlitz,** 11 Klosterstraße. [606]

Ein im **Colonial-** und **Eisenwaarengeschäft** routinirter **Commis** sucht per 1. October c. ein anderweitiges Placement und erbittet sich gült. Offerten sub G. G. 100 post. rest. Wüste-Giersdorf. [640]

Ein tüchtiger, gewandter **Commis,** der mit der Manufactur-Branche ganz vertraut und für dieselbe bereits gereist, findet zum 1. October in meinem Geschäft ein gutes Engagement. **Emanuel L. Cohn**
[1493] in Grünberg i. Schl.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes (Weberei) wird ein **solider, wenn auch verheiratheter Buchhalter** mit schöner Handschrift bei gutem Gehalte gesucht.
Nur Herren, welche Umsicht, Fleiß und Ausdauer, verbunden mit guten Empfehlungen, besitzen, werden ersucht, ihre Adressen nebst Angabe ihrer zeitherigen Stellungen, sub A. Nr. 99 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [1498]

Für ein größeres Handlungshaus wird ein **Comptoirist** gesucht. Offerten sub G. H. 97 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [639]

Ein junger Mann mit den besten Empfehlungen sucht in einem Weißwaaren-Geschäft Engros oder Detail Stellung. Gef. Offerten sub A. K. 95 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein flottes Specerei-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer** gesucht. Offerten werden sub R. M. 210 poste restante Oels erbeten. Zeugnisse sind beizufügen. [623]

Ein tüchtiger Verkäufer,

christl. Conf., wird für's Modewaaren-Geschäft per 1. October gesucht. Gehalt 100 bis 120 Thaler und freie Station. Adressen poste restante Landeshut i. Schl. Chiffre B. L. 15.

Ein erster Buchhalter

wird per 1. October für ein Fabrikgeschäft gesucht. Adressen unter Brieg 1088 an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28 in Breslau.** [2186]

Ein **Magdeburger Fabrik- u. Producten-Geschäft** sucht für Schlesien einen tüchtigen und soliden **Reisenden.** Offerten sub Nr. 92 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1447]

Ein **Commis,** Specerist, noch activ, sucht per 1. October c. Engagement. Offerten werden unter Chiffre H. 10 poste restante Glatz erbeten. [634]

Einen Schäfer,

der polnisch und deutsch spricht und sich durch gute Atteste ausweisen kann, sucht bei persönlicher Meldung das **Dominium Matzdorf** bei Kreutzburg O.-S. zum 1. October. [1496]

Ein Commis,

im Colonial- und Stabeisen-Geschäft tüchtig, der einfachen Buchführung und Correspondance mächtig, kann sich per 1. October melden bei [611]
H. Cohn in Landeshut i. Schl.

Vom **Dom. Habendorf** bei **Langenbielau** wird für den 2. October c.
ein Wirthschaftsschreiber
gesucht, der wenigstens 4 Jahre beim Fach ist u. im Rechnungswesen ausgebildet sein muß.
Das Wirthschaftsamt.
Kemmler. [2192]

Ein Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, findet Stellung zum 1. September auf dem **Dom. Pogarth** bei Priebor̈n, Kr. Strehlen. Freie Station, 80 Thlr. Gehalt, Tantieme. Gut empfohlene und gebildete junge Landwirthe wollen sich persönlich vorstellen. Dr. **M. Wilckens.** [604]

Ein verheirathter

Diener,

militärfrei, Inh. d. Milit.-Ehr.-Z. II. Kl., gewandt im Serviren, erfahren in Behandlung d. Silbers und Weinkellers, **sehr** treu, zuverlässig und nüchtern, sucht vom 1. Septbr. d. J. ab eine Stelle, womöglich auf dem Lande. Näheres durch Rittmeister **Kähler,** Oels in Schles. [2010]

Ein tüchtiger Haushälter,

welcher verheirathet und wenig Familie, auch gleichzeitig die **Gartenarbeiten** versteht, **findet Unterkommen.** Gute Atteste Bedingung.
Näheres **Salvatorplatz Nr. 8,** par terre links. [1468]

Ring Nr. 57 ist zu Michaeli der erste Stock als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. Auskunft bei **Rügner,** Ring Nr. 52. [1484]

Neudorferstr. 4 ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Gartenbenutzung zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Haushälter **Anders** daselbst. [1383]

Werderstraße 7

ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 5 Piècen und Zubehör im 1. Stock, per 1. October zu vermiethen. Näheres ebendaselbst bei Herrn **Frenzel** parterre und bei Herrn **Steinberg** im 2. Stock. [1485]

Gartenstraße 1 und Gräbschnerstraßen-Ecke

sind Stallung und Wagenplatz, besonders für Spediteure geeignet, sofort oder per 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Wurzel,** Wallstraße Nr. 11. [1486]

Riemerzeile Nr. 9

ist die 2. Etage zu vermiethen. [2201]

Ring 52 (Naschmarktseite) ist in **1. Etage ein großes Geschäftslocal** (seiner hellen und schönen Räumlichkeit wegen für Waaren-Handlungen oder größere Comptoirs geeignet) zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres daselbst bei **Korte & Co.** [2203]

Neue Taschenstraße 9
ist im ersten Stock eine elegante Wohnung von 3 Zimmern, im dritten Stock 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen. [1482]

Tauenzienstraße 23 ist ein freundl. Laden mit Zubehör zu vermiethen. [1483]

Königs Hôtel, 33. Albrechts-Strasse 33.

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [1691]

16. u. 17. Aug.	Ab. 10 U.	Mg. 5 U.	Nachm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	332'''53	332'''19	332'''30
Luftwärme	+13,9	+11,0	+12,9
Thaupunkt	+10,1	+9,1	+10,8
Dunstsättigung	74pCt.	86pCt.	84pCt.
Wind	W 1	W 1	NW 2
Wetter	trübe.	trübe.	bed., regn.

Breslauer Börse vom 17. August 1869. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold- und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	102 B.
do. Staatsanl.	4½	93¾ B.
do. do.	4½	93¾ B.
do. Anleihe	4	—
1850.52.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	81⅛ G.
Präm.-A. v. 55	3½	123½ B.
Bresl. St.-Obl	4½	93½ B. 4% 86bz.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	83¼ B.
Schles. Pfdbr	3½	78⅛ B.
do. Lit. A	4	88 B.
dto. Lit. C.	4½	—
do. Rustical.	4	87¾ B.
do. Pfb. Lit. B	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C	4	—
do. Rentenb	4	88⅝ B.
Posener do.	4	85½ B.
S. Prov.-Hilfsk	4	—
Freibrg. Prior	4	82 B.
do. do.	4½	87⅞ bz. G.
do. G.	4½	87⅞ bz. G.
Obrschl. Prior	3½	73¾ bz.
do. do.	4	83 B.
do. do.	4½	89½ B.
do. do.	4½	89 bz.
R. Oderufer.	5	101½ bz.
Neisse Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn ..	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96½ G.
Louisd'or ...		112 B.
Russ. Bank-Bil		76⅞ bz.
Oest. Währung		82¾-½ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	117 B.
do. neue	5	103 G.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl-Märk	4½	—
Obrschl. A. u. C.	3½	189½ bz. G.
do Lit. B	3	—
R. Oderufer-B.	5	97¼-97-97¼ bz B.
Wilh.-Bahn .	4	113 B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS	5	63⅝-½ bz. G.
Rumänen	7½	75¾-74⅞-75 bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	89 B.
Ital. Anleihe .	5	56¼ bz.
Poln. Pfandbr.	4	—
Poln. Liqu-Sch	4	59 5/12 bz.
Krakau OS. O	5	—
Krak. OS. Pr-A	4	—
Oest. Nat.-Anl	4	—
Silberrente	5	—
do. 60er Loose pr. St. 100 Fl		—

Baier. Anleihe	4	—
Russ. Boden-Cred.-Pfdb.		—
Lemb.-Czern		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	45 bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank...	4	122 G.
Oest. Credit ..	5	126 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl	kS	—
do. 1 L. Strl	3M	—
Paris 300 Frcs	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl	2M	—
Leipzig 100 Thl	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war wenig belebt. Rumänen anfangs in Posten zu steigenden Coursen gehandelt, schliessen matter. Oestr. Effecten und Bahnen wenig verändert.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commiss.
(Pro Scheffel in Sgr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	90—93	88	80 84
do. gelber	86—88	85	79—83
Roggen	64—65	63	59—61
Gerste	51—53	49	47—48
Hafer alter	39—40	38	36—37
do. neuer	36	35	33—34
Erbsen	64—68	62	59—61

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr

Raps	248	238	228
Winter-Rübsen.	232	222	216
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise
für den 18. August
Roggen 51 Thlr., Weizen 72, Gerste 49, Hafer 47½, Raps 115, Rüböl 12, Spiritus 16½

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco
16¾ B. 7/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.